

Calwer Tagblatt

HEIMATBLATT FÜR STADT UND LAND

CALWER ZEITUNG

MITTWOCH, 4. FEBRUAR 1953

ÜBERPARTEILICHE TAGESZEITUNG

9. JAHRGANG / NR. 28

Dulles von Paris jetzt nach London: „EVG die allein mögliche Formel“

„Bis zum 23. April muß Europa konkrete Fortschritte nachweisen“

PARIS. Der amerikanische Außenminister Dulles hat am Dienstagmittag seinen Besuch in Frankreich mit der Erklärung abgeschlossen, daß die Europäische Verteidigungsgemeinschaft „die allein mögliche Formel“ für die Erlangung eines deutschen Verteidigungsbeitrages sei. Bei seinem Zusammentreffen mit dem NATO-Rat in Paris unterstrich er außerdem die besondere Bedeutung dieser Aufgabe.

Nach der Konferenz mit dem Nordatlantikkonferenzrat wurde ein Kommuniqué herausgegeben, das als Termin der nächsten Atlantikkonferenz — wahrscheinlich in Paris — den 23. April festsetzt. Schon am Montag hatte Dulles seinen französischen Gesprächspartnern erklärt, daß Europa bis zu diesem Zeitpunkt sehr konkrete Fortschritte in seinen Verteidigungs- und Einigungsbestrebungen vorzuweisen haben werde, wenn es mit nennenswerten Auslandshilfe-Bewilligungen des amerikanischen Kongresses rechnen wolle.

Dulles und Auslandshilfe-Administrator Stassen hatten sich zuerst ins alliierte Hauptquartier General Ridgways begeben, wo auch dessen Stabschef General Grunther und der französische Befehlshaber der alliierten Landstreitkräfte in Mitteleuropa, Marschall Juin, an den Besprechungen teilnahmen. Dulles hatte mit dem Marschall eine zehnmündige Unterredung unter vier Augen.

Eden: Wir sind besorgt

LONDON. Außenminister Eden hat am Dienstag vor dem Unterhaus die Besorgnis Großbritanniens über die amerikanische Entscheidung zum Ausdruck gebracht, die nationalchinesischen Streitkräfte auf Formosa zu „neutralisieren“ und ihnen Angriffe auf das chinesische Festland zu gestatten. Eden gab bekannt, daß Großbritannien seine Bedenken gegen einen Wechsel in der amerikanischen Formosa-Politik bei verschiedenen Gelegenheiten zum Ausdruck gebracht habe.



Von den Dächern ihrer Häuser mußten die Einwohner der überfluteten Ortschaft Mablethorpe in der englischen Grafschaft Lincolnshire gerettet werden. Etwa 250 Menschen kamen in den Fluten um. Das Telebild ist von einem der Suchflugzeuge aus gemacht, die den Einsatz der Rettungsboote steuern. Foto: das

Ollenhauer begründet Dulles sein Nein

„Zuerst muß über die friedliche Wiedervereinigung verhandelt werden“

BONN. Der erste SPD-Vorsitzende Ollenhauer wird dem amerikanischen Außenminister John Foster Dulles bei seinem Besuch in Bonn am Donnerstag eingehend die Gründe darlegen, weshalb der SPD eine Billigung der deutsch-alliierten Vertragswerke nicht möglich ist, verlautete hier am Dienstag von maßgeblicher SPD-Seite.

Ollenhauer wird nach Darstellung dieser Kreise Dulles folgendes mitteilen: Einer Integration der Bundesrepublik in den Westen muß ein neuer Versuch vorangehen, zu einer friedlichen Einigung mit dem Osten über die Zukunft Deutschlands zu kommen. Die SPD befürwortet Verhandlungen der Großmächte untereinander, welche die Wiedervereinigung

Deutschlands in Frieden und Freiheit zum Ziele haben.

Erst nach einem Scheitern eines solchen letzten Versuches könne über eine Integration der Bundesrepublik auf neuer Grundlage verhandelt werden — Die gegenwärtigen Verträge seien für die SPD nicht annehmbar, weil sie den Kreis der teilnehmenden Nationen zu sehr beschränken und das bereits in Ost und West geteilte Europa noch einmal teilen würden.

Im Gegensatz zur Bundesregierung ist die SPD nicht der Ansicht, daß die neue amerikanische Regierung sich bedingungslos hinter die derzeitigen Vertragsvorlagen stellt. Man glaubt in SPD-Kreisen, daß sich Eisenhower zu einer „realistischen Neuorientierung“ der amerikanischen Politik bereit finden könnte, wenn die deutsch-alliierten Verträge scheitern sollten. An eine Abwendung von Europa glaubt man nicht.

Regierungsumbildung in Prag

Siroky nicht mehr Außenminister

PRAG. Die tschechoslowakische Regierung ist am Montag weitgehend umgebildet worden und hat dabei ein Präsidium erhalten, das künftig die Arbeit des gesamten Kabinetts lenken wird. Bei der Umbildung ist Außenminister Viliam Siroky durch Vaclav David ersetzt worden, der dem Präsidium der kommunistischen Partei angehört.

EVG vor Belgiens Parlament

Staatsrat: Verfassungswidrig

BRÜSSEL. Der belgische Außenminister van Zeeland hat dem Parlament am Dienstag den Vertrag über die Europäische Verteidigungsgemeinschaft zur Ratifizierung zugeleitet. In einer gleichzeitig veröffentlichten, vorsichtig formulierten Erklärung des Staatsrates, der das höchste richterliche Gremium des Landes darstellt, wird der Vertrag als verfassungswidrig bezeichnet, aber der Ratifizierung praktisch kein Hindernis in den Weg gelegt.



Eine kaum übersehene Trauergemeinde folgte dem Sarg des am vergangenen Mittwoch im Alter von 84 Jahren verstorbenen Altlandesbischofs der Evangelischen Kirche Württemberg, D. Theophil Wurm. Am Grab standen die höchsten Vertreter der evangelischen Geistlichkeit, darunter Bischof Dibelius (vorn links), sowie Vertreter der Bundes- und Landesregierung, der staatlichen der kommunalen und der Kirchenverwaltung. Foto: das

Amerika stimmt zu

Eisenhower hat ein vorzügliches Echo

WASHINGTON. Präsident Eisenhowers Regierungserklärung hat einen starken, positiven Eindruck auf den amerikanischen Kongreß und die amerikanische Öffentlichkeit gemacht. Der Präsident erhielt während der knapp einstündigen Rede 58mal Applaus und zum Schluß eine stehende Ovation. Besonders der Nachhall seiner Ankündigung über den Widerruf der Geheimabkommen, die mit tosendem Applaus begrüßt wurde, und über Formosa war am Dienstag gewaltig.

Man hat allgemein den Eindruck, daß das anfänglich wegen der Kabinettschwierigkeiten etwas gespannte Verhältnis zwischen Kongreß und Präsident sich völlig gewandelt hat. Der Führer der republikanischen Senatsmehrheit, Senator Taft, nannte Eisenhowers Botschaft „eine großartige Rede — eine klare und bündige Grundsatzklärung und ein festumrissenes Regierungs- und Gesetzgebungsprogramm“. Taft erklärte sich rückhaltlos einverstanden mit Eisenhowers Vorhaben, den Widerruf der Geheimabkommen durch den Kongreß aussprechen zu lassen.

Der Schrecken nimmt kein Ende

Kälte, Schnee und Hagelschauer im Katastrophengebiet / Neue Deichbrüche

FRANKFURT. Neue Schrecknisse sind am Dienstag über die von der schweren Unwetterkatastrophe heimgesuchten Bewohner Nordwesteuropas hereingebrochen: Bei Temperaturen unter Null drohen starke Schnee- und Hagelschauer in Holland weitere Opfer unter den noch immer von den Fluten eingeschlossenen und auf Baumkronen und Dächern sitzenden Menschen zu fordern. Belgien droht eine Typhusepidemie. Das Land verzeichnet schwere Schneestürme. England meldet neue Deichbrüche.

Auf über 1500 hat sich die Zahl der Todesopfer bereits erhöht — 991 in Holland, 514 in England und 22 in Belgien — und noch immer treffen neue Hubschiffe in den Hauptstädten der drei Länder ein. Man rechnet, daß die Zahl der Opfer auf 2000 ansteigen wird, und wenn es nicht bald wärmer wird, befürchten die amtlichen Stellen, daß der Tod auch unter den Überlebenden noch einmal Ernte halten wird.

Holland

Das Nachlassen des Sturmes, von tausend noch immer in Lebensgefahr schwebenden Einwoh-

Frischer Wind aus Washington

hr. Eisenhowers erste große Regierungserklärung hat gemischte Gefühle ausgelöst. Der amerikanische Wähler ist äußerst befriedigt: Da sieht man ja — es pfeift ein frischer Wind aus Washington — Eisenhower hat es den Nazis gezeigt, er wird es jetzt den Roten zeigen — We like Ike! In Europa aber, in London und Paris zumal, ist man besorgt. So heißt es wenigstens in der Diplomatenprache; bestürzt wird wohl richtiger. Nur natürlich, Großbritannien fürchtet für Hongkong, sein letztes kommerzielles Einfallstor nach China. Frankreich sieht die Divisionen des fahrlässig provozierten Mao Tse-tung im Delta des Roten Flusses schon marschieren. Die Haltung der Beteiligten wird von der jeweiligen Interessenslage bestimmt. Die europäischen Kolonialmächte können als europäische Mächte einerseits nicht wünschen, daß Amerika seine schützende Hand, die einzige Sicherheitsgarantie der freien Völker gegenüber dem aggressiven Bolschewismus, von Korea abzieht; das wäre ein Präzedenzfall, der die Nato entwertet und die ungeborene EVG töten würde. Sie können als Kolonialmächte aber andererseits auch keine Schritte billigen, die ihre ohnehin schon brüchigen iberischen Besitzungen einer akuten Liquidationsgefahr aussetzen. Was sie also wollen, ist die Erhaltung des status quo, das heißt praktisch den ewigen Stellungskrieg in Korea, vielleicht eines Tages wieder das Palaver von Pan Mun Jon. Genau das aber kann wieder Eisenhower nicht wollen. Wenigstens hat er sich seinen Wählern gegenüber verpflichtet, dem Blutvergießen ohne strategisches oder politisches Ziel so oder so ein Ende zu setzen. Räumen kann er nicht, das würde allen amerikanischen Prinzipien ins Gesicht schlagen. Einen Waffenstillstand durch die Preisgabe der Gefangenen kann er aus den gleichen Gründen ebensowenig erkaufen. Also muß er — von seinem Standpunkt aus ganz richtig — die Entscheidung anders erzwingen. Das hat schon MacArthur damals gesehen. Aber die Gefahren einer solchen Politik? Sie sind tatsächlich gegeben, sie sollen

Bemerkungen zum Tage

auch nicht verkleinert werden. MacArthur wurde letzten Endes abgelöst, um diesen Gefahren aus dem Wege zu gehen. Inzwischen aber hat die Zeit gezeigt, daß die Ablösung MacArthurs weder eine Lösung des koreanischen Problems, noch auch nur eine Entspannung im weltweiten Konflikt mit dem Bolschewismus gebracht hat. Deutschland hat dagegen weder Interessen in Hongkong noch solche in Indochina zu verlieren. Wir haben manche Bedenken an Eisenhowers Regierungsantritt seinerzeit geknüpft und sind auch heute noch skeptisch. Seine Entschlüsse bezüglich der Komplexen Formosa und Jalta jedoch brauchen hier keine Panik auszulösen. Sie sind letzten Endes nichts anderes als die öffentliche Anerkennung von Fehlern, die die Spitzen von den Dächern pfeifen. Wir müssen abwarten, wie die Dinge sich weiter entwickeln, dürfen uns dabei aber vor Augen halten, daß China und Rußland, wenn sie es für richtig hielten, den Krieg auszuweiten, dies auch ohne den Rückzug der amerikanischen siebten Flotte aus der Formosastraße tun würden. Auch die Politik des Kromi wird nämlich von der Interessenslage bestimmt.

Katastrophen

ah. Die Schneemassen, die in den letzten Tagen über unser Land niedergegangen sind, waren nur vererbende Spritzer aus den furchtbaren Sturmwojen, die im Bereich der Nordsee, des Kanals und des nördlichen Atlantik gegen die europäische Küste anbrachten. Als am Sonntagmittag bei uns der Sturm wütete, ahnte noch niemand, daß er auf seinem Weg bereits Hunderte von Menschenleben verschlungen hatte. Es ist nicht nur die große Zahl von Toten und auch nicht bloß die Nähe der Ereignisse, die diesmal unsere Teilnahme erregen, sondern mehr noch das Machtwort, das hier die Natur wieder einmal gegen alle menschlichen Vorkehrungen gesprochen hat. Gegenüber den Tragödien der Zivilisation — dem täglichen Verkehrsunfall, Zusammenstoßen, Flugzeugkatastrophen — werden wir immer mehr abgestumpft. Wer sich beim Lesen solcher Meldungen selbst beobachtet, wird das bestätigen. Man spricht darüber ganz offen, wenn man mit anderen über Unglücksfälle ins Gespräch kommt. Wenn wir aber hören, daß in den Bergen Lawinen niedergehen und Menschen unter sich begraben, daß sich aus dem Schoß der Meere Orkane erheben und die Wassermassen haushoch in die Küstenstädte schleudern, fühlen wir uns angerührt von Urgewalten, für die der einzelne Mensch und auch die menschliche Gesellschaft überhaupt nicht existieren. Auch der Zufall in seiner Verkettung ist eine solche Urgewalt. Innerlich erschrocken nehmen wir Kenntnis von dem wunderlichen Bündnis, das die Elemente zu der schweren Flutkatastrophe in England und Holland zusammengeführt hat. Gibt es in und Holland zusammengeführte Gesetze? Gehört dazu auch die vielberufene Duplizität der Ereignisse und das Gesetz der Serie? Die Statistik, die davon spricht, befreit nur Material, aber keine Erklärung.

Haushalt fest 27,379 Mrd

ht. BONN. Nach der am Dienstag dem Bundesrat zugegangener Ergänzungsvorlage zum Haushaltsplan für 1953/54 erhöhen sich Einnahmen und Ausgaben des Bundes auf 27,379 Milliarden DM. Von dieser Summe sind 24,7 Milliarden DM im ordentlichen Haushalt und 2,7 Milliarden im außerordentlichen Haushalt eingesetzt.

Fortsetzung auf Seite 3

Formosa: Die Armee im Exil

Eine halbe Million Nationalchinesen / Tschiangkai-schek hofft auf seine Stunde



Nur 200 km von dem chinesischen Festland entfernt liegt Formosa, eine Insel halb so groß wie Bayern mit teils tropischem, teils subtropischem Klima, die von den Japanern in 50-jähriger Arbeit kolonisiert und industrialisiert wurde. Formosa ist reich. Es ernährt seine sechs Millionen Einwohner spielend, auch die halbe Million Soldaten Tschiangkai-scheks

Bei Ausbruch des Korea-Krieges bot Tschiangkai-schek Mac Arthur Waffenhilfe an. Sie wurde abgelehnt. Truman mißbilligte die eigenmächtigen Verhandlungen Mac Arthurs mit dem nationalchinesischen „Staatschef“. Er befürchtete, das Auftreten eines Expeditionskorps der Tschiang-Armee in Korea könne die Rot-Chinesen zum Eingreifen herausfordern, eine Rücksichtnahme, die verständlich, aber auch irrig war, da Mao dennoch seine „Freiwilligen“ in den Kampf schickte. Ein weiterer gewichtiger Grund war die Tatsache, daß die nationalchinesischen Verbände einer völligen Neuausrüstung bedürften, und dies zu einer Zeit, wo die amerikanischen Streitkräfte selbst dringender Kriegsmaterial benötigten — Mittlerweile sind jedoch seit der „Absetzung“ nach Formosa über drei Jahre vergangen. Tschiangkai-schek hat seine Armee mit amerikanischer Hilfe reorganisiert, und — Truman's Zeit ist abgelaufen! Tschiangkai-scheks Armee zählt jetzt 850 000 Mann, ein starkes Aufgebot im Vergleich zur Bevölkerungsziffer Formosas. Sie gliedert sich in 375 000 Mann Heeresstruppen, 120 000 Mann Militärpolizei, Stäbe und „politische Beauftragte“, 70 000 Mann Luftwaffe, 45 000 Mann Marine, 20 000 Mann Panzertruppen, 20 000 Mann allgemeine Dienste. Allerdings fehlt dieser Berufsarmee der junge Nachwuchs. Das Durchschnittsalter der Soldaten liegt mit 30 Jahren sehr hoch! Trotzdem schreckt Tschiang vor der Einführung der Wehrpflicht zurück. Die Formosaner, die bis 1945 fünfzig Jahre zufrieden unter japanischer Herrschaft lebten, gelten ihm nicht als zuverlässig genug. Ein weiteres Problem ist die Übersetzung der Armee mit unverhältnismäßig großen Befehlshauptstäben, in denen sich allein 1600 Generale und Admirale tummeln. Tschiangkai-schek hat allerdings in den letz-

ten Jahren bereits rigoros gesäubert, zunächst mit Hilfe der Kriegsgesichte, die hohe Kommandoträger wegen „Feiigkeit“ aburteilten, dann auf Grund der Berichte der politischen Abteilung des Verteidigungsministeriums, die von seinem ältesten Sohn geleitet wird. (Ein weiterer Sohn ist Oberbefehlshaber der Panzertruppen). Politische Führungsoffiziere wachen bis zu den Kompanien über den Geist der Truppe. Bis heute investierten die Vereinigten Staaten 300 Millionen Dollars in Tschiangkai-scheks „Kaderarmee“ für Flugzeuge, Waffen, Uniformen, Rollfelder, Hafenausrüstungen usw. Weitere 250 Millionen Dollars wurden in die Wirtschaft gesteckt, um die Insel instand zu setzen, sich selbst zu versorgen. Die Reiserate 1952 war mit 1,5 Millionen Tonnen die größte in der Geschichte Formosas. Die Produktion an elektrischer Energie hat sich seit 1945 sechsfach. Eine Bodenreform und neue, soziale Pachtgesetze schufen die Grundlage für bäuerliche Neusiedlungen. Trotz der außergewöhnlichen Belastung durch eine überdimensionale Armee hat sich Formosa nicht nur wirtschaftlich erholt. Es liefert sogar wieder wie früher fast die Hälfte seiner Reiserate an Japan. Tschiangkai-schek könnte selbst genügsamer Landesvater eines kleinen, aber reichen Inselstaates sein, wenn diesem Idyll nicht die Gefahr der „Befreiung“ durch den großen roten Bruder von jenseits der hundert Seemeilen drohte, und wenn der Generalissimus nicht selbst auf die Stunde harpte, seinerseits China von dem Befreier zu befreien. Welche dieser beiden Möglichkeiten, falls überhaupt, einmal vom Los der Geschichte ausgespielt werden, ist im Augenblick Tschiangkai-schek wahrscheinlich ebenso verborgen wie den Soldaten seiner Divisionen. W. J.

DIE MEINUNG DER ANDERN

Das britische Unbehagen

Die Entscheidung Präsident Eisenhowers, die Zwangsneutralisierung Formosas durch den Abzug der siebten US-Flotte aufzuheben, stößt in der britischen Presse vom Dienstag fast überall auf Ablehnung. So schreibt die „Times“: „Der Wert etwaiger Störmanöver Tschiangkai-scheks ist klein und vergänglich im Vergleich zu den größeren politischen und strategischen Gefahren, die ausgelöst werden können. Es ist nur allzu wahrscheinlich, daß, wenn die Überfälle sich als unwirksam erweisen sollten, in Amerika und anderswo sich die Forderung erheben wird, Tschiangs zwei oder drei aktive Divisionen nicht ungenutzt zu verpielfern, sondern als einheitliche Streitmacht in Korea einzusetzen. In diesem Falle aber würde das gegenwärtige Unbehagen im alliierten Lager über ihre Verwendung sich zu einer offenen Uneinigkeit auswachsen, etwa wie augenblicklich eine Spaltung in der Frage einer Verbindung mit General Franco besteht.“

Landesbürgerschaft für Neckar-AG

Der Neubau der Tübinger Universitätsklinik
STUTTGART. Das Land Baden-Württemberg will für eine Kreditaufnahme der Neckar-AG in Höhe von 14 Millionen Mark die Bürgerschaft übernehmen. Einem Gesetzesentwurf darüber hat die Landesregierung von Baden-Württemberg zugestimmt. Wie der stellvertretende Ministerpräsident, Wirtschaftsminister Dr. Hermann Veit, am Dienstag vor der Presse mitteilte, sollen von dem Betrag 10 Millionen Mark für den beschleunigten Ausbau der Neckarstraße Marbach bis Hafen Stuttgart verwendet werden. Die restlichen 4 Millionen Mark sind für den Bau einer zweiten Schleuse in Schwabenheim in Nordbaden vorgesehen.

Der Ministerrat hat sich ferner grundsätzlich für einen Neubau der Medizinischen Universitätsklinik in Tübingen ausgesprochen. Für das schon von der früheren südwürttembergischen Landesregierung geplante Projekt ist nach Mitteilung von Minister Dr. Veit ein Betrag bis zu 17 Millionen Mark vorgesehen. Sobald die Verfassunggebende Landesversammlung die Mittel genehmigt hat, kann mit dem Bau begonnen werden.

7 c-Geider bis zu 10 000 DM

Aber Begrenzung auf 15 Prozent des Gewinns
STUTTGART. Die von Bundesfinanzminister Fritz Schäfer angekündigte Einkommensteuergesetz-Novelle wird auch in der Behandlung der sogenannten 7c-Mittel zur Förderung des Wohnungsbaues beträchtliche Änderungen bringen. Wie Staatssekretär Dr. Hermann Wandersleb von Bundeswohnungsbauministerium vor Hörern der württembergischen Verwaltungs- und Wirtschaftsakademie in Stuttgart mitteilte, sollen künftig Betriebe nur noch bis zu 15 Prozent ihres Gewinnes von der Steuer für Darlehen zugunsten des Wohnungsbaues absetzen können.

Der Bundesfinanzminister habe sich jedoch auf Vorstellungen des Bundeswohnungsbauministeriums berufen, bei den Betrieben, die ihren Angestellten und Arbeitern Wohnungsbaudarlehen zur Verfügung stellen, diese 15 Prozentgrenze wegfällen zu lassen. Außerdem könnten aus 7c-Mitteln künftig jeweils 10 000 DM statt bisher nur 7000 DM zur Förderung eines Eigenheimbaues gegeben werden.

Stuttgart gegen Wahlgesetz

STUTTGART. Die Vertreter des Landes Baden-Württemberg werden am kommenden Freitag im Bundesrat den Entwurf des Bundeswahlgesetzes ablehnen. Diesen Beschluß faßte die Landesregierung von Baden-Württemberg am Dienstag in einer Ministerratssitzung in Stuttgart.

Kleine Weltchronik

Gegen dänische Besatzung, Kiel. — Der Oppositionsführer im schleswig-holsteinischen Landtag, Bruno Diekmann (SPD), wandte sich am Dienstag in Kiel gegen eine Besetzung des süd-schleswigschen Grenzraumes durch dänische Truppen. Eine solche militärische Maßnahme, deren Tendenz fast unverkennbar ist, könne die Verständigung zwischen Deutschland und Dänemark nur stören.

Ostzone verweigert Interzonenpässe. Berlin. — Die für die Tagung des Rates der Evangelischen Kirche in Deutschland am 12. und 13. Februar in München beantragten Interzonenpässe für die drei Ratsmitglieder aus der Ostzone sind von den zuständigen sowjetzonalen Stellen nicht bewilligt worden, wurde aus evangelischen Kirchenkreisen am Dienstag bekannt.

Explosion fordert sechs Todesopfer. London. — Bei einer schweren Explosion in einem Londoner Armeedepot kamen am Montag sechs Menschen ums Leben. Die Explosion ereignete sich beim Ausladen von Granaten aus einem Lastwagen.

Akute Lawinegefahr in den Schweizer Alpen. Bern. — Nach den ausgiebigen Schneefällen der letzten Tage besteht in einigen Teilen des Schweizer Alpenmassivs akute Lawinegefahr. Besonders ausgeprägt ist die Gefahr im Berner Oberland und im nördlichen Graubünden, wo die größten Schneemengen gefallen sind.

Getrennte Urteile im Oradour-Prozess. Bordeaux. — Im Prozeß gegen die sieben Deutschen und 14 Eisassier, die der Teilnahme am Mord von 642 Personen in Oradour-sur-Glâne angeklagt sind, hat das französische Militärgericht am Dienstagabend entschieden, daß für die Deutschen und die Eisassier getrennte Urteile verkündet werden. Die Anklagevertreter werden ihre Strafanträge am Mittwoch stellen, die Urteile für die Deutschen werden Ende nächster Woche erwartet.

Großbrand auf Baumwoll-Frachter. Genau. — Am späten Montagabend brach in der Baumwollladung des amerikanischen Frachters „Grotton

Trails“ (7200 BRT) im Hafen von Genau ein Brand aus, der auf die im Laderaum gestapelten 1000 Ballen Baumwolle übergriff und erst am Dienstag gelöscht werden konnte. Der Schaden ist noch nicht zu übersehen.

Israelische Eisenbahnbrücke gesprengt. Tel Aviv. — In der Nacht zum Dienstag wurde eine Eisenbahnbrücke in der Nähe der israelisch-jordanischen Grenze von unbekannten Tätern in die Luft gesprengt. Kurz darauf kam ein Zug, der entgleiste und beschossen wurde. In militärischen Kreisen Israels bezeichnet man jordanische Truppen als die Schuldigen.

General Taylor in Korea. Seoul. — General Maxwell Taylor, der neue Oberbefehlshaber der 8. amerikanischen Armee in Korea, traf am Dienstag mit dem UN-Oberkommandierenden General Mark Clark in Seoul ein. Der scheidende Befehlshaber, General van Fleet, empfing sie auf dem Flugplatz.

Kanada nimmt geflüchtete Bauern auf. Ottawa. — Aus der Sowjetzonen-Republik geflüchtete Bauern können im Rahmen der bestehenden Regelungen nach Kanada einwandern, erklärte das kanadische Einwanderungsministerium am Montag. Ein Sonderabkommen für die Einwanderung von Flüchtlingen aus der Sowjetzone wird in Ottawa jedoch nicht erwartet.

Senat verheißt Conants Ernennung erneut. Washington. — Der außenpolitische Ausschuß des USA-Senats hat beschlossen, noch mehrere Zeugen zu hören, bevor er seine Entscheidung über die Ernennung von Dr. James B. Conant zum amerikanischen Hochkommissar in der Bundesrepublik fällt. Mehrere Mitglieder des Ausschusses versicherten jedoch, es könne kein Zweifel bestehen, daß der Senat Conant bestätigen werde.

Neue Schweizer Himalaja-Expedition. Neudelhi. — Schweizer Bergsteiger werden am 3. März zur Besteigung des Dhaulagiri-Gipfels im Zentralmassiv des Himalaja aufbrechen. Der Dhaulagiri, der früher als der höchste Berg der Welt angesehen wurde, ist 8180 Meter hoch, also 669 Meter niedriger als der Mount Everest.

mit sich selbst und allen Schwierigkeiten fertig zu werden.

Ein Nachtfalter schwirrte um das Windlicht. Er stieß seinen dicken Kopf an das Glas, wütend, daß er nicht die Flamme erreichen konnte, die ihn verbrennen würde. Unwillkürlich lachte Stefan. Der Nachtfalter hatte irgendwie eine symbolische Ähnlichkeit mit Michaela. Er war genau so verrückt, in etwas Leuchtendes hineinzufliegen, dessen Macht ihm unbekannt war. Dieser Vergleich erheiterte ihn.

„Lachst du über mich?“ fragte sie beleidigt.

„Nicht über dich!“ Um seine Mundwinkel zuckte es immer noch. „Ich beobachte nur diesen verrückten Falter.“

Sie betrachtete ihn mißtrauisch. „Ich glaube, du hast doch über mich gelacht, Stefan.“ Ihre Stimme wurde trotzig, wie die eines Kindes. „Man kann eben mit niemand offen reden.“

Durch ihren Ton betroffen, steckte er sich nervös eine Zigarette an. „Du hast kein Vertrauen zu mir, Michaela.“

„Doch, Stefan.“ Sie starrte in die Luft zu dem einsamen Stern empor. Dann sagte sie plötzlich heftig: „Ich kann nicht mehr am Hebeltheater spielen, ich kann nicht die Nachfolgerin Elisabeth Hegels werden. Stets würde ich daran denken müssen, wenn ich nun in ihrer Garderobe säße, daß wir sie in den Tod getrieben haben, wie Fredong sich ausdrückt.“

„Oh“, entgegnete er freundlich, „du hast es gar nicht nötig, weiterhin Schauspielerin zu bleiben.“

„Was meinst du denn, daß ich tun sollte?“ „Du solltest mich heiraten.“

Sie wurde blaß und um ihren Mund begann es zu zucken. „Das geht nicht, Stefan. Wie sollte ich denn leben können — ohne Theater?“ Sie vermied es, ihn anzusehen, als sie fortfuhr: „Meinst du, es fällt mir leicht, auf diese Rolle zu verzichten? Daß ihr Männer euch doch immer einbildet, daß ihr das Wichtigste für uns seid! Es ist eine wundervolle Rolle! Genau das, was man eine Starrolle nennt. Jeder Schauspieler

braucht eine Starrolle, hat mein Lehrer einmal gesagt, um ein Star zu werden. Aber wenn er die Rolle spielt, muß er beweisen, daß er auch wirklich ein Star ist. Jetzt habe ich endlich die Rolle und da kommt diese dumme Geschichte mit Kornay dazwischen.“ Erregt knipste sie ihre Handtasche auf und zu, nun öffnete sie die Tasche ganz, um ihre Puderquaste zu suchen.

„Wir drehen uns im Kreise, Michaela. Mit Kornay haben wir angefangen, und jetzt sind wir wieder am gleichen Punkt. Meinst du nicht, daß es viel wichtiger wäre, von uns beiden zu reden?“

Hastig warf sie den Inhalt der Tasche auf den Tisch. „Was sollen wir von uns sprechen? Du kennst doch meinen Standpunkt.“

„Du bist nervös, Michaela.“ Er war von einer himmlischen Geduld. „Kannst du nicht finden, was du suchst? Ist es vielleicht dein Zigarettetenut? Möchtest du rauchen?“

„Danke, nein. Da ist ja meine Puderquaste. Entschuldige.“ Sie zog sie mit einem Ruck heraus. Briefe fielen auf den Tisch, sie nahm keine Notiz davon. Sie ließ den Deckel der Puderdose aufspringen, besah sich im Spiegel, ehe sie leicht über Stirn und Wangen tupfte. „Ich habe bereits mit einem Agenten über ein neues Engagement gesprochen, ich habe Aussichten — der Agent hat mich im letzten Stück gesehen. Möglicherweise ergibt sich eine großartige Chance. Wenn ich nur...“

Stefan hörte nicht mehr, was sie erzählte. Er blickte auf eine Karte, die aus der Handtasche herausgefallen war. In der Ecke stand: Palast-Hotel, Berlin. Und die Uberschrift lautete: Sehr verehrte Frau Hegel. Für eine Sekunde sprangen die Buchstaben wild durcheinander, so sehr erregte es ihn, daß Michaela diese Karte in ihrer Handtasche hatte, die von dem Korb, der in Elisabeths Garderobe stand, abgerissen war.

„Wer ist Andreas Wendland?“ fragte er unvermittelt.

Michaela hob den Kopf und blickte ihn an. Sie stützte die Hand, die noch die Puder-

quaste hielt auf den Tisch. „Wieso kannst du fremder Menschen Briefe lesen?“ gab sie empört zurück. Sie wollte nach der Karte greifen, aber er hielt fest seine Hand darauf.

„Warum hast du mir verschwiegen, daß du weißt, wer Frau Hegel eingeladen hat. Ich fragte dich bei der Vernehmung ausdrücklich danach.“

Ein heller Zorn funkelte aus ihren Augen. „Weiß ich nicht will, daß Andy in diese Sache hineingezogen wird. Gib mir sofort die Karte, ich verlange es.“

„Das kann ich nicht, weil ich es nicht darf. Andy ist also Andreas Wendland. In welchen Beziehungen steht du zu ihm?“

Der Zorn überrannte ihre Vernunft. „So“, stieß sie hervor, „so steht es mit mir. Du bist Polizeibeamter. Sieh mal an, auch zu mir bist du Polizist. Vielleicht ist Andy mein Geliebter. Warum soll ich keinen Geliebten haben?“ Sie stockte. Seine Augen wurden ihr fremd. „So geht das nicht, Michaela. Du mußt vernünftig reden. Warum hast du es mir verschwiegen? Mit gerunzelten Brauen starrte er auf die Karte.“

Ihre Stimme flog. „Fühlst du nicht, wie du mich quälst? Warum tust du das? Ich will nichts mit dem Tode Elisabeths zu schaffen haben. Ich nicht und Andy nicht. Wenn du mir versprichst —“ Sie schwieg jäh.

„Was soll ich dir versprechen, Michaela?“ „Zu vergessen, daß du die Karte gefunden hast. Es war ein ungläublicher Leichtsinns von mir, sie in meiner Tasche zu behalten. Ich hätte sie verbrennen sollen.“

„Warum bist du so erregt? Warum sagst du mir nicht alles?“

„Weil ich nicht will. Ich will nur dein Versprechen.“ Sie warf den Kopf in den Nacken und unterdrückte ein trockenes Schluchzen. Ich habe mein Herz an dich gehängt, Stefan. Du sagst mir, daß du mich heiraten willst, und jetzt willst du mir nicht einmal diesen kleinen Gefallen tun.“

(Fortsetzung folgt)

MÄNNER UM
Michaela
VON HARALD BAUMGARTEN

Copyright by Carl Dunker-Verlag durch Verlag v. Graberg & Görg, Wiesbaden

(36. Fortsetzung)

Stefan hörte zu und sah sie als Kind vor sich. Sie duldet keine Kompromisse. Ihre leise Stimme flüsterte durch die Nacht. „Wie glücklich war ich, als ich mein erstes Engagement ans Hebeltheater bekam. Aber das Glück hielt nicht lange vor, ich ging als Stubenmädchen über die Bühne und servierte Elisabeth Hegel den Tee.“

Zwei Jahre habe ich gewartet, zitternd vor Ungeduld, von Stück zu Stück hoffend, und da — da verlor ich die Besinnung. Ich konnte die Wände meines Zimmers nicht mehr sehen, nicht mehr neben den Kulissen auf der Probe sitzen, während die anderen draußen die großen Rollen spielten. Ich nahm mir Urlaub, und Andy war glücklich, als er mir die Reise nach Lugano schenken konnte.“

„Andy?“ — fragte er laut, aber sie überhörte es.

Sie schloß die Lider. „In Lugano wartest du, Stefan.“

Und da endlich begann ich an meinem Ziel zu zweifeln. Aber ich bezwang mich, ich verließ dich und kehrte zurück. Ja, ich wollte von dir fort, um dich niemals wiederzusehen. Und nun — nun zwingst du mich durch deine Liebe wieder zurück. Aber — ich kann nicht!“

„Was kannst du nicht?“ fragte er.

Eine Weile blieb sie in einem hoffnungslosen Schweigen versunken, als könne sie sich ihm nicht anvertrauen. Er bemerkte es wohl. Sie war also kein Mensch, der sich aussprechen wollte. Was sie unter Freiheit verstand, war ein heftiger Stolz, ganz allein

Der Weg der Bundesgesetzgebung

Von der Initiative zur Verkündung / Das Verhältnis von Bundestag und Bundesrat

Das durch die starke Ausprägung des föderalistischen Moments im Aufbau der Bundesrepublik bedingte etwas komplizierte Zusammenwirken von Bundestag und Bundesrat bei der Gesetzgebung gibt uns Veranlassung, die folgende — schematische und verkürzte — Darstellung zum Abdruck zu bringen. Die Redaktion.

Grundsätzlich unterscheidet sich das Zustandekommen eines Gesetzes in der Bundesrepublik nicht von dem in Demokratien üblichen fünfstufigen Weg: Die Initiative, d. h. das Recht, die staatliche Gesetzgebung durch Anträge in Gang zu bringen; die Feststellung des Gesetzesinhalts, d. h. die Lesungen der Gesetze im Parlament; Gesetzesbefehl oder Sanktion, die durch das Parlament erteilt wird; die Ausfertigung; die Verkündung.

Das Vorschlagsrecht (die Initiative) steht in der Bundesrepublik der Bundesregierung, dem Bundesrat sowie einer durch die Geschäftsordnung bestimmten Anzahl von Mitgliedern des Bundestages zu. Der Bundestag stellt den Gesetzesinhalt fest und erteilt (mit der letzten Abstimmung) die Sanktion. Der Bundesrat seinerseits kann — sofern er nicht bei zustimmungsbedürftigen Gesetzen ein Vetorecht hat — die vom Bundestag erteilte Sanktion durch Einspruch anfechten (Artikel 77/78). Die Ausfertigung und Verkündung der Gesetze ist Aufgabe des Bundespräsidenten.

Das Initiativrecht

Bei der Gesetzesinitiative sind Regierung und Parlament auf Zusammenarbeit angewiesen. Die Bundesregierung muß ihre Vorlagen an den Bundestag zunächst dem Bundesrat zugehen lassen, der dann innerhalb von drei Wochen die Möglichkeit hat, Stellung zu nehmen. Die vom Bundesrat ausgehenden Vorlagen kann der Bundestag nur annehmen, wenn sie ihm durch die Hand der Bundesregierung zugehen. Die Regierung ist verpflichtet, hierbei ihre eigene Auffassung zur Vorlage darzulegen.

Primat des Bundestages

Das Parlament kann in seinem Beschluß die Vorlage als Ganzes ablehnen, es kann sie als Ganzes annehmen oder es kann sie ändern. Lehnt der Bundestag die Vorlage ab, so gibt das Grundgesetz keine Möglichkeit, das Veto des Bundestages zu überwinden (nach der Reichsverfassung von 1919 gab es gegen die Totalablehnung die Möglichkeit des Volksbegehrens und Volksentscheids).

Nimmt der Bundestag an, so liegt darin zugleich die Feststellung des Gesetzesinhalts und die Sanktion.

Einspruch und Zustimmung

Die Sanktion durch den Bundestag kann vom Bundesrat durch Einspruch angefochten werden, sofern nicht ohnehin einer der zahlreichen Ausnahmefälle vorliegt, in denen die Zustimmung des Bundesrates erforderlich ist.

Zustimmungsbedürftig sind u. a. Bundesgesetze über Änderung des Gebietsbestandes der Länder; Änderung des Grundgesetzes; Zustimmung zu Erklärungen des Gesetzgebungsnotstandes; Gesetze über Steuern, deren Aufkommen den Ländern oder den Gemeinden ganz oder zum Teil zufließen; Gesetze, durch welche der Bund Teile anderer Steuern zum Länder-Lastenausgleich in Anspruch nimmt; Gesetze über den Aufbau der Finanzbehörden der Länder; ihr Verfahren und die einheitliche Ausbildung ihrer Beamten.

Der Zustimmung des Bundesrats bedürfen solche Staatsverträge des Bundes mit auswärtigen Mächten, die sich auf Gegenstände der Bundesgesetzgebung beziehen, die nur mit Zustimmung des Bundesrats gesetzlich geregelt werden können.

Erhebt der Bundesrat Einspruch gegen ein vom Bundestag sanktioniertes Gesetz innerhalb der

zweiwöchigen Einspruchsfrist, die mit dem Eingang des Gesetzesbeschlusses beim Bundesrat beginnt, so kann noch innerhalb der Einspruchsfrist eine gemeinsame Beratung verlangt werden (vom Bundesrat immer, von der Regierung und vom Bundestag nur, wenn das Gesetz zustimmungsbedürftig ist).

Zuständig für die gemeinsame Beratung ist ein besonderer, aus Mitgliedern des Bundestages und Bundesrats gebildeter Ausschuss. In diesem Ausschuss stimmen die Mitglieder des Bundesrats nicht wie sonst nach Weisungen ihrer Regierungen, sondern frei nach ihrer persönlichen Überzeugung.

Wenn der Ausschuss eine Änderung des unstrittigen Gesetzes vorschlägt, geht die Vorlage an den Bundestag zurück. Dieser hat erneut Beschluß zu fassen. Erhebt der Bundesrat jetzt keinen Einspruch mehr, dann ist das Gesetz „zustande gekommen“ und zur Ausfertigung und Verkündung reif.

Führt das Verfahren des Ausschusses zu

keiner Änderung des vom Bundesrat nicht gebilligten Gesetzes, oder zu einer Änderung, die der Bundestag zwar beschließt, die der Bundesrat aber nicht als genügend ansieht, so ist eine neue Einspruchsfrist von einer Woche abzuwarten.

Der Bundesrat kann seinen Einspruch zurücknehmen. Geschieht das nicht, so wird der angefochtene Beschluß des Bundestages nicht Gesetz, wenn der Bundestag nicht den Einspruch mit qualifizierter Mehrheit zurückweist; und zwar muß der Bundestag den Einspruch mindestens mit dem gleichen Stimmverhältnis überstimmen, wie es sich im Bundesrat beim Beschluß des Einspruches ergeben hätte. Wenn der Zurückweisungsbeschluß des Bundestages den Einspruch überstimmt hat, so ist das Gesetz zustande gekommen.

Auf eine einfache Formel gebracht: Das Beharren des Bundestages auf dem gegebenen Rechtszustand kann nicht überwunden werden. Dagegen kann der Bundesrat — es sei denn, es handelt sich um zustimmungsbedürftige Gesetze — überstimmt werden (Zurückweisung des Einspruchs).

Je später der Schnee, desto dicker die Flocken

„Tage des Schneefalls“ im Februar / Im Spätwinter der meiste Schnee

Die Statistiker kommen auf mancherlei originelle Einfälle und haben sich natürlich auch des Schnees schon angenommen und seine wirbelnden Flocken eingehend registriert. Als Unterlagen dienen Beobachtungen von hundert Jahren. Man sollte es nicht glauben, aber die Statistik beweist, daß es einige Tage im Verlauf des Winters gibt, an denen es mit besonderer Vorliebe schneit. So weist eine hundertjährige Statistik nach, daß es am häufigsten am 6. und 7. Februar bei uns schneit. Eine weitere schneereiche Periode umfaßt die Zeit vom 5.—9. Februar, ferner sind die Zeiten vom 1.—5. Januar und vom 7.—11. März durch besonders häufige Schneefälle in der Statistik bekannt.

Aber alle diese Durchschnitts- und Normalzahlen verfügen auch über Ausnahmen von der Regel, so daß sich zuweilen enorme Unterschiede ergeben. Beispielsweise war das Jahr 1848 eines der schneeärmsten der Vergangenheit, denn statt $\frac{1}{4}$, wie normal, fiel nur $\frac{1}{8}$ der Niederschläge als Schnee. Demgegenüber war das Jahr 1879 mit mehr als $\frac{1}{2}$ aller Niederschläge in Schneeflocken besonders schneereich.

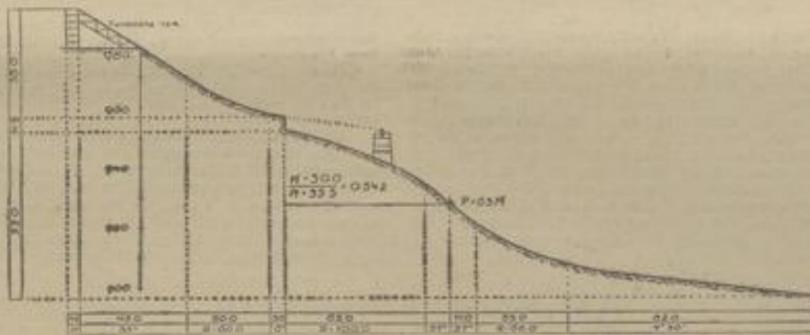
Es ist merkwürdig, daß wir in milden Wintern am häufigsten auf besonders dicke Schneeflocken treffen. Die Erklärung: je näher die Temperatur dem Nullpunkt und je feuchter

eine Schneeflocke ist, um so besser „kitten“ die fallenden Flocken zusammen. Die dicksten Schneeflocken, die bisher in Deutschland beobachtet wurden, maßen 10—12 Zentimeter Durchmesser. Sie fielen vereinzelt und lagen nacheinander in feiner stäublicher Verteilung wie große weiße Brötchen auf dem Boden. Allerdings werden wir in dieser Beziehung vom Land der unbegrenzten Möglichkeiten übertroufen. In den Nordweststaaten der USA wurden Schneeflocken von 38 cm Breite und Länge bei 20 cm Dicke beobachtet. Ein Kubikmeter Schnee wiegt nur 60—80 Kilogramm, manchmal auch nur 30. Aber da er schnell zusammensackt, verfrachtet und Wasser aufnimmt, kann er bald sein Gewicht auf 200—300 Kilogramm je Kubikmeter steigern.

Die schneeärmste Gegend ist nicht etwa der Niederrhein, wo das mildeste Winterklima herrscht, sondern der Oberrhein zwischen Konstanz und Karlsruhe mit nur 19 Schneetagen im Jahr. Demgegenüber schneit es am Niederrhein an 20—24 Tagen. Die Berge mit den häufigsten Schneefällen in Deutschland sind die Zugspitze mit 191 Tagen, die Schneekoppe mit 129 Tagen, der Brocken mit 99 und die Schnee-Eifel mit 62 Tagen im Jahr.

Der früheste Schneefall im Lauf des letzten Jahrhunderts trat am 1. September 1909 in Thüringen auf, der Winter mit dem spätesten

Die schönste Sprungschance im Nordschwarzwald



Gerade noch zur rechten Zeit vor den Deutschen Nordischen Skimeisterschaften in Baternbrunn-Freudenstadt konnte die neue Ruheschanze fertiggestellt werden. Der Bau war mit außerordentlichen Schwierigkeiten verbunden, mußten doch 6000 Kubikmeter Erde bewegt und unter 2500 Kubikmeter Fels gesprengt werden. Die Schanze wurde für den Fall geschaffen, daß schlechte Schneeverhältnisse im Tal es notwendig machen sollten, den Spezialsprunglauf im schneesicheren Gebiet des Ruhessteins durchzuführen. Die neue Schanze, die an der gleichen Stelle errichtet wurde, wo kurz vor der Jahrhundertwende die erste Schanze des Nordschwarzwalds entstand, hat einen kritischen Punkt von 65 Meter und läßt Sprungweiten von 70 Meter zu. Ihre Lage ist ideal. Das Gelände stellt ein natürliches Stadlon dar, von dem aus Zehntausende von Zuschauern die Sprungläufe verfolgen können.

Bunter Welt-Spiegel

Reparationsforderungen für Zinnsoldaten

HERSBRUCK. Die Stadt Hersbruck verfügte bis Kriegsende über eine weitbekannte Zinnsoldatensammlung. Diese Museumsammlung umfaßte 50 000 Figuren, über 600 Regimenter mit 6000 Reitern, 1500 Fahnen und Standarten des alten deutschen Heeres und bildete eine vielbesuchte Sehenswürdigkeit, die den Fremdenverkehr in der fränkischen Hirtenstadt wesentlich belebte. Nach dem Zusammenbruch wurde diese Zinn-Armee von den Amerikanern beschlagnahmt, sorgfältig in Kisten verpackt und in „Kriegsgefangenschaft“ gebracht. Die Stadt Hersbruck hat nun Reparationsverhandlungen mit dem Staatsdepartement in Washington aufgenommen. Es wird zwar weniger Wert auf eine Rückführung der bunten Zinn-Regimenter als auf eine größere Dollarentschädigung gelegt, die für einen anderweitigen Ausbau des Hersbrucker Heimatmuseums verwendet werden soll.

Der Berliner Faßroller verhaftet

ROTHENBURG/TAUBER. Die Rothenburger Polizei verhaftete unter dem dringenden Verdacht des fortgesetzten Betrugs den „Diogenes von Berlin“, Franz Kaminski, der seit 1949 ein 650 kg schweres Wohnfaß durch die Bundesrepublik rollte, um angeblich für den Freiheitswillen der Berliner zu werben. Mit einem großartigen Prominenten-Album ausgestattet, in dem sich die Unterschriften von vielen bekannten Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, von Bundes- und Länder-Ministern, Oberbürgermeistern zahlreicher Städte und Industriellen befanden, kassierte er im Namen Berlins bedeutende Spenden, die er dann für sich verbrauchte und zum Teil in Alko-

Grippekrank zu Bett? Achte auf gute Verdauung und entsage Dorm und Süße durch Dr. Schieffers Stoffwechselfo. DM 1,55 - 2,50 Dein Körper dankt es mit schnellerer Genesung.

hol umsetzte. Obwohl dieser fünfzehnmal verurteilte Faßroller mit einer abenteuerlichen Vergangenheit wegen seiner schwindelhaften „Werbefahrt“ bereits mehrfach Gefängnisstrafen erhalten hatte, setzte er nach Verbüßung dieser Strafen die einträgliche Faßrollerei fort. In Rothenburg war er jedoch nicht mehr im Besitz dieses in der Öffentlichkeit viel erwähnten „Wohnfassens“. Er weigerte sich, mitzutellen, wo es geblieben ist.

5000 Grad im Erdkern

Der kanadische Geologe Dr. J. A. Jacobs von der Universität Toronto berechnete auf Grund neuester Forschungsergebnisse die Temperatur des Zentrums der Erde zu rund 5000 Grad Celsius. Das bedeutet, daß der Erdkern eine Temperatur hat, die nur um etwa 1000 Grad Celsius unter jener der Sonnenoberfläche liegt.

Schnee war 1932/33, wo es im Rheinland am 17. Februar zum erstenmal schneite. Der letzte Schnee ist in der Ebene normalerweise Mitte April zu erwarten, aber 1935 schneite es in ganz Süddeutschland auch am 17./18. Mai 36 Stunden lang, im Jahre 1821 schneite es sogar in weiten Teilen Deutschlands noch am 21. Juni. Der stärkste Schneefall der neueren Zeit suchte vom 19.—23. Dezember 1886 Mittel- und Süddeutschland heim. In jenen vier Tagen sind auf Deutschland nach einer amtlichen Berechnung 12 Milliarden Tonnen Schnee gefallen.

Der Frühling macht seinem Namen wenig Ehre. Nach der Schneefallstatistik liegt der März, der bereits als erster Frühlingsmonat gilt, noch an vierter Stelle vom Schneereichtum des Jahres, selbst der April bringt noch an jedem 8.—10. Tag im Monat Schnee. Auf das ganze Jahr berechnet, fällt allerdings nur $\frac{1}{3}$ der Niederschläge als Schnee, $\frac{1}{2}$ bestehen aus Regen, woraus wieder hervorgeht, daß unser Winter im allgemeinen recht mild ist. Dementsprechend fallen im Januar und Februar $\frac{1}{3}$ aller Niederschläge als Schnee und $\frac{1}{2}$ als Regen. Also selbst mitten im Winter kann sich der Schnee nicht an die erste Stelle setzen. W. L.



Tausende von Resten

haben sich aus den großen Stoffverkäufen der letzten Wochen angesammelt. An den drei Resttagen — Donnerstag, Freitag und Samstag gelangen sie zum Verkauf. Die Restpreise sind in bekannter Weise herabgesetzt; sie liegen noch weit unter den bereits herabgesetzten Winter-Schluss-Verkaufs-Preisen.

Es gibt: Reste von Damenstoffen aller Arten, Farben, Muster! Reste von Bett- und Leibwäschestoffen! Reste von Dekorations-, Gardinen- und Möbelstoffen! Reste von Herren-Anzug-, Mantel- und Hosenstoffen!



BEKLEIDUNG · AUSSTATTUNG · SCHUHE · SPORT * GROSSZUGIG · MODERN · SOLID

Die Akustik im Badezimmer

ah. Sogar wenn man traurig ist und Sorgen hat: Sobald man ins Badezimmer tritt, fängt man an zu singen oder, falls man in dieser Sparte weniger firm ist, zu pfeifen. Die Männer jedenfalls machen es so. Weil sie froh sind, ihrem komplizierten Röhrensystem von Nase und Jacke entschlüpfen zu können? Oder ist es die Akustik, die unsere Stimmländer zu Extrawahlleistungen ermuntert? In Badezimmern herrscht immer eine ausgezeichnete Akustik! Auch die freundliche keramische Tüfelung mag dazu verhelfen. Nur, da fällt mir ein: Akustik und Keramik sind doch auch da, wenn man das Badezimmer nicht als Badezimmer, sondern, wie vielfach vom Architekten vorgesehen, als Ort benutzt, den man gemeinhin als still bezeichnet. Wahrscheinlich liegt es weder an dem einen noch am andern, sondern einfach an der Aussicht auf die freundliche Umarmung durch das warme Wasser. Stellen Sie sich einmal vor, Sie müßten sich in eine Wanne mit kaltem Wasser legen! Trotz heller Tüfelung und guter Akustik würde Ihnen das Pfeifen vergehen!

Sechs Mann leben in einem Wohnwagen

Motorisierte Zollbereitschaft im Einsatz am Hochrhein

Waldshut. Im Gewirr der grünen Grenze des Zollamtsbezirks Waldshut, der sich von Laufenburg am Rhein im Kreis Säckingen bis nach Fützen im Raum der oberen Wutach im Kreis Donaueschingen erstreckt, tauchten in diesen Tagen da und dort moderne motorisierte Wohnwagen auf. Ihre Insassen sind nicht etwa Ausflügler und Wellenbummler, sondern junge Männer in grüner Zollliniform. Es ist die motorisierte Zollbereitschaft des Bundesfinanzministeriums, die zur besonderen Schmuggelbekämpfung im Raum von Aachen aufgestellt und dort vor einiger Zeit erstmals erfolgreich eingesetzt wurde. Die Beamten dieser Bereitschaft wurden mit den Wohnwagen für ihre Einsätze sehr beweglich gemacht. Sie tauchen in kürzester Zeit bald da, bald dort auf und können auf dem schnellsten Wege zu Brenn- und Schwerpunkten des Schmuggelwesens driften.

nun allerdings nicht deswegen, weil hier zurzeit besondere Schmuggelwerpunkte wären, obwohl sich gerade in jüngster Zeit im Raum zwischen Lörrach-Weil-Basel und den Rhein hinauf die Schaffhausen die Schmuggelfälle blühten. Der Bereitschaftszug befährt in Abständen die gesamte Zollgrenze der Bundesrepublik, um überall mit den örtlichen Verhältnissen vertraut zu werden.

„Es wird auf Grenzgänger keine Treibjagd veranstaltet“, erklärt der Bereitschaftsführer, ein junger Zollinspektor aus Schlesien. Er lobt die „Steuer- und Zollabgabemoral“ an der Schweizer Grenze und führt dies auf die relativ gesunden Wirtschaftsverhältnisse in diesem Raum zurück. Die freundschaftlichen Beziehungen der deutschen und der schweizerischen Grenzbevölkerung fiel diesem weitgereisten Beamten angenehm an. Auch die Vergünstigungen im Warenverkehr an der Schweizer Grenze sind größer als etwa an der luxemburgischen oder belgischen Grenze. Tatsächlich bestehen im deutschen Zollgrenzgebiet längs der Schweizer Grenze seit Jahrhunderten Vorrechte, auf die von der Bevölkerung bei Verhandlungen über Freimengenvergünstigungen immer wieder mit Erfolg gepocht wird.

Zwei Züge zusammengestoßen / 1 Toter

Ludwigsburg. Am Montagabend gegen 21.30 Uhr stießen auf einer Brücke in der Nähe des Bahnhofs Heutingen bei Ludwigsburg zwei Personenzüge zusammen. Der schwere Unfall forderte bisher ein Todesopfer, fünf Schwerverletzte und über 30 Leichtverletzte, die allerdings noch in der Nacht zum Dienstag wieder aus dem Krankenhaus entlassen werden konnten.

Durch den Zusammenstoß schoben sich die Lokomotiven der beiden Züge ineinander, wobei der Führerstand der Lokomotive des aus Ludwigsburg kommenden Zuges derartig eingedrückt wurde, daß der Lokomotivführer und der Heizer erst nach stundenlangem Kampf mit Schweißbrennern aus dem Führerhaus befreit werden konnten. Der 45jährige Lokomotivführer aus Kornwestheim starb kurze Zeit nach der Einlieferung ins Ludwigsburger Kreis Krankenhaus. Der Heizer, der schwere innere Verletzungen erlitt, mußte noch in der Nacht operiert werden. Die meisten Verletzten gab es im ersten Personenzug des aus Ludwigsburg kommenden Zuges, der direkt an die Lokomotive gekoppelt war und zum großen Teil zertrümmert wurde.

Die Schuld für das Zusammentreffen lag fast ausschließlich beim Lokomotivführer des Zuges, der den Bahnhof Heutingen verlassen hatte. Der Zug sollte, nachdem er auf dem Bahnhof abgefertigt worden war, zunächst nur ein Stück vorgezogen werden. Daher gab der Oberbahnführer des auf dem Bahnhof stehenden Zuges ein Zeichen, daß der Lokomotivführer bis zum Signal vorfahren solle. Der Lokomotivführer zog den Zug verhältnismäßig schnell an und überfuhr das auf „Halt“ gestellte Signal. Vom Bahnhof aus wurden dann sofort Haltsignale mit Lichtzeichen und Pfiffen gegeben, die der Lokomotivführer jedoch offenbar nicht bemerkte, denn er verließ den Bahnhof auf der eingleisigen Strecke nach Ludwigsburg, auf der der andere Personenzug entgegenkam.

leiter, sind die Menschen an allen Grenzen gleich.

Das Leben der Zollbeamten, die Tag und Nacht draußen im Gelände ihren Dienst tun, ist nicht leicht. In den Wohnwagen der Zollbereitschaft findet sich nicht viel Komfort. Sechs Mann leben in einem Wagen. Drei übereinander liegende Betten, Wandschrank und das unvermeidliche Pin-up-girl erinnern stark an das Kasernenmilieu. Die Mahlzeiten werden mit Propaganda auf einer Kochplatte zubereitet. Die Beamten haben täglich einen genauen Dienstplan einzuhalten, der vom Postenführer aufgestellt wird. Dieser wiederum hält ständige Verbindung mit der vorgeordneten Dienststelle, die die höheren Einsatzpläne herausgibt.

Kein Bandenschmuggel

Die Geschichte des Schmuggels kennt im Grenzgebiet des Hochrheins kaum den Begriff des großen Bandenschmuggels. Trotzdem mühen die Zollbeamten auch hier immer wieder auf der Hut sein. Auf Grund ihrer Wachsamkeit ist ihnen in jüngster Zeit schon mancher fette Bröckchen ins Netz gegangen. Die gegenwärtige Unterstützung durch die motorisierte Zollbereitschaft dient in erster Linie einer Generalkontrolle von Kraftfahrzeugen und Grenzpassanten, eine kleine Razzia gewissermaßen, die jedoch mit Höflichkeit, manchmal sogar mit einer gewissen Liebenswürdigkeit vor sich geht. Die Grenzbevölkerung soll durch diese Maßnahme in keiner Weise verärgert oder gedrückt werden. Daß es ab und zu dann doch zu Zusammenstößen kommt, wie sie sich auch das Jahr hindurch immer wieder am Schlagbaum zwischen Kontrolleuren und Kontrollierten ereignen, ist nicht immer auf das Versagen der Nerven der Zollbeamten zurückzuführen. Gar oft wird auch von der andern Seite sehr scharf „geschossen“. Man vergißt zu leicht, daß die Beamten nur ihre Pflicht erfüllen und zwar im Interesse des Steuerzahlers, der durch den Schmuggel ja letzten Endes ebenfalls geschädigt wird. In diesem Punkt, meinte der Bereitschafts-

Aus Baden

Das Gericht räumte ein, daß Deichmann zu seinen Verfehlungen durch eine etwas großzügige Haltung seiner vorgesetzten Behörde verleitet worden sei. Als Beamter habe er jedoch seine Treupflicht gegen den Staat verletzt.

Hausierer scheiden als Täter aus

Radolfzell. Zum Mord in Radolfzell, der am Samstag an einer 50jährigen Frau verübt wurde, teilt das Landeskriminalamt Stuttgart mit, daß die zuerst verdächtigen beiden Hausierer als Täter ausscheiden. Eine genaue Überprüfung der beiden kurze Zeit nach der Tat festgenommenen Männer haben keine Verdachtsmomente ergeben.

Wie wird das Wetter?

Aussichten bis Donnerstagabend: Am Mittwoch verbreitet dunstig oder neblig bei zeitweilig aufbrechender Bewölkung, nur geringe Niederschlagsneigung. Tagstemperaturen in tieferen Lagen knapp über 0, in höheren Lagen einige Grade über 0, nachts verstärkte Fröste. Auch am Donnerstag noch keine wesentliche Änderung des bestehenden Witterungscharakters. Schwache nordöstliche Winde.

Schneebericht vom Dienstag

Pulver, Sport sehr gut. A l b: Dreifaltigkeitsberg 48, Meßstetten 43, Onstmettingen 69, Traisfeld 25, Schopfloch 49, Stötten (Gelst. Alb) 25, Kaltes Feld 49. Schwarzwald: Beiden 126, Herzogenhorn 86, Feldberg 166, Schauinsland 150, Hinterzarten 90, Titisee 109, Schönwald 109, Freudenstadt 69, Balesbrunn 76, Kniebis 89, Schliffkopf 129, Ruhestein 143, Hundstuck 90, Kurhaus Sand 79, Hornisgrunde 118, Wildbad-Sommerberg 50. Allgäu: Schwarzer Grat 99, Imy 60, Oberstdorf 99, Nebelhorn 239, Riezern 199, Hirschegg 219, Oberjoch 179, Oberstanen 159.

Der Straßenzustand am Dienstag

Auf den Straßen von Südwürttemberg-Hohenzollern fiel erneut Schnee bis zu 18 cm, größtenteils auf feste Schneedecke. Über 15 cm in den höheren Lagen des Schwarzwalds, im Raum Straßberg-Fronstetten und Münsingen-Laichingen. Die Straße Aidingen-Nuplingen weist Schneeverwehungen auf. In den tieferen Lagen des Schwarzwalds, im Neckartal und im Raum Sigmaringen herrscht meist Schneeglätte. Es wird geräumt und gestreut. Der Verkehr ist stellenweise stärker, zum Teil durch Spurrinnen behindert. V o r h e r s a g e: Keine wesentliche Besserung der Verkehrsverhältnisse.

Acou sowie Preiskelt und Theßen beteiligt waren. Alle drei konnten jedoch nach kurzer Neutralisation das Rennen wieder aufnehmen. Den ersten Platz bei der 11.00-Uhr-Werlung belegten Plattner/Preiskelt mit 77,9 Punkten vor Knockran/Bieren mit 72 Punkten, von Vliet/Acou mit 69 Punkten und Depaux/Ghorieux mit 51 Punkten. Die übrigen Mannschaften folgten im Abstand von einer bis zu vier Runden.

Wintersportwoche ohne Defizit

Der Schatzmeister der I. K. Internationalen Wintersportwoche, Fritz Schneider, hat am Dienstag mitgeteilt, daß die Einnahmen und Ausgaben dieses Jahres ungefähr ausgeglichen sind. Es wird nicht, wie im vergangenen Jahr, mit einem Defizit gerechnet.

Kurz berichtet

Agas Khan hat amerikanische Gebote „nicht weit von einer Million Dollar“ für seinen Wunderhengst „Tulyar“ abgelehnt, wie er am Dienstag in Cannes erklärte. Er wolle „Tulyar“ auf jeden Fall zu Zuchtzwecken in England lassen. Verhandlungen mit britischen Interessenten seien im Gange.

Im Zweikampf um die sowjetische Schachmeisterschaft zwischen dem Großmeister Botwinnik und Taimanow führt nach dem fünften Spiel Taimanow mit 2:3 Punkten. Botwinnik verlor das fünfte Spiel durch einen Fehler, den Taimanow rücksichtslos ausnutzte.

Totogewinne

West-850-Block: Zwitterwette: 1. Rang (11 richtige Tipps) je 3742,50 DM. 2. Rang je 1430 DM. 3. Rang je 1430 DM; Zehnerwette (10 richtige Tipps) 1. Rang je 284,10 DM. 2. Rang je 122,50 DM. 3. Rang je 238 DM. Nord-850-Block: Eiferwette: 1. Rang je 2899 DM. 2. Rang je 276,50 DM. 3. Rang je 21,50; Achterwette: 1. Rang je 1266,50 DM. 2. Rang je 99,50 DM.

Aus Südwürttemberg

Jugend will mitarbeiten

A. L. Tübingen. Der Landesjugendring von Baden-Württemberg, der am Montag in Tübingen zu einer Sitzung zusammentrat, hat an die Vorläufige Regierung die Bitte gerichtet, der Jugend des neuen Bundeslandes die Möglichkeit zur Vertretung ihrer Belange auf demokratischer Grundlage nicht zu versagen. Diese Maßnahme

Motorräder nach 21 Uhr und ein Verbot für nächtliche Parkplatzbenutzung

Motorröder nach 21 Uhr und ein Verbot für nächtliche Parkplatzbenutzung.

Abgeordnete sollen besser entschädigt werden

Sigmaringen. Im Volksschulheim Inzigkofen bei Sigmaringen wurde am Sonntag die erste diesjährige Tagung der Arbeitsgemeinschaft „Der Bürger im Staat“ beendet. Die Teilnehmer, die aus allen Teilen Baden-Württembergs kamen, sprachen sich in einer Entschließung einstimmig für eine bessere finanzielle Entschädigung der Abgeordneten in den Parlamenten aus.

Der Rätselvogel am Federsee

Buchau. Das Rätsel um den geheimnisvollen Vogel, den die Außenstation der Vogelwarte vor längerer Zeit im Federseemoor entdeckt hatte, ist auch bei einer großen Ornithologentagung in Wiesbaden, an der bedeutende in- und ausländische Ornithologen teilnahmen, nicht endgültig gelöst worden. Als der Beauftragte der Buchauer Station, Oberlehrer Haas, dort seine Forschungsergebnisse vorgetragen und sie durch Lichtbilder und eine Vorführung der eigenartig trillernden Vogelstimme ergänzt hatte, stellte sich heraus, daß auch in einem dem Federseemoor ähnlichen Gebiet bei Braunschweig der seltsame Vogel beobachtet worden war. Man vermutete damals, daß es sich bei dem Rätselvogel um einen neuzugewanderten Laubsänger oder um eine Grasmücke handle. Erst ein dritter ähnlich trillernder Vogel, der einwandfrei als Gartengrasmücke identifiziert werden konnte, gab den Ornithologen neue Hinweise darauf, daß Gartengrasmücken als Parasiten anderer Sänger auftreten können, so daß der Verdacht nahelegt, daß es sich bei dem Buchauer Vogel um eine Gartengrasmücke handelt, die den trillernden Gesang einem fremden Vogel abgelauscht hat.

Erfolgreiche Lindauer Zollfahndung

Lindau. In 611 Ermittlungsverfahren vom 1. Oktober 1951 bis zum 30. September 1953 hat die Zollfahndung Lindau 1100 Personen überprüft und dabei Waren im Wert von 325 000 DM beschlagnahmt. Gleichzeitig wurden Geldstrafen in Höhe von 400 000 DM verhängt. Auf der Liste der beschlagnahmten Waren stehen u. a. 54 000 Zigaretten, 69 000 Blatt Zigarettenpapier, 6832 kg Rohkaffee, 107 kg Röstkaffee, 22 Photospartie, 190 Schweizer Armbanduhren, 25 Packungen Streptomycin und Sulfat und fünf Kassen Zitronenöl. Die Zollfahndungsstelle Lindau bearbeitet mit fünf Beamten das Gebiet von Lindau bis Füssen und Neu-Ulm.

Ausländische Journalistinnen in Stuttgart

Stuttgart. Auf ihrer dreiwöchigen Informationsreise durch Westdeutschland im Anschluß an den ersten internationalen Journalistinnenkongreß in Bad Homburg waren am Montag und Dienstag 16 ausländische Journalistinnen aus acht europäischen Nationen Gäste der Stadt Stuttgart. Bei einem Empfang im kleinen Kursaal Bad Cannstatt durch die Stadt Stuttgart wurden sie von Rechtsanwältin Annmarie Wald, der Geschäftsführerin des Landesverbands Württemberg des Deutschen Frauenrings, begrüßt. Oberbürgermeister Dr. Klett hob die Bedeutung Stuttgarts als größte Verlagsstadt Westdeutschlands hervor. Dr. Adolf Spemann richtete für die Vertreter der Stuttgarter Verlage, Buchhändler, Kunstanstalten und Druckereien ebenfalls herzliche Begrüßungsworte an die Gäste.

Grippewelle flaut nun doch ab

Stuttgart. Die Grippewelle in Südwürttemberg hat ihren Höhepunkt überschritten. Das Nachlassen der Krankheit macht sich vor allem in den Schulen bemerkbar, wo wesentlich weniger Kinder fehlen als noch vor einigen Tagen. Auch die Zahl der Arbeitsfähigen in den Betrieben nimmt laufend zu. Die Nachfrage nach Grippemitteln in den Apotheken hat ziemlich nachgelassen. Etwas häufiger treten dagegen jetzt Folgeerkrankungen, wie Lungenentzündung und Hirnhautentzündungen auf.

Die Typhusepidemie in Württemberg dürfte nun überwunden sein. Seit etwa 14 Tagen treten neue Krankheitsfälle nur noch vereinzelt

auf. Neben zwei Verdachtsfällen in Stuttgart stehen drei Entlassungen. Die Gesamtzahl der Kranken in Stuttgart beträgt 388, in den württembergischen Kreisen 376.

Mit dem Schabemesser erstochen

Böblingen. Ein 27 Jahre alter Kroat ist am Montag bei einem Streit im Wirtshaus des Ausländerwohnheims in Unterjettingen, Kr. Böblingen von einem 50 Jahre alten Mann erstochen worden. Der Täter, der unmittelbar neben dem Wirtshaus wohnt, war von dem Kroaten gegen 3 Uhr morgens aufgefordert worden, in die Wirtschaft zu kommen. Zunächst folgte der Mann dieser Aufforderung nicht. Als jedoch eine Fensterscheibe seiner Wohnung eingeschlagen wurde, entschloß er sich zu gehen. Im Wirtshaus entstand sofort ein Streit, und als der Mann glaubte, daß der Kroat nach dem Messer greife, zog er sein Schabemesser und stieß zu. Der Stich drang oberhalb des Herzens tief in die Brust des Kroaten, der an der schweren Verletzung verblutete. Der Täter wurde festgenommen.

Quer durch den Sport

Plattner/Preiskelt führen

Die Mannschaften im Hannoverischen Sechstagerennen haben bis Dienstagmittag um 17.00 Uhr in 91 Stunden 1923 Kilometer zurückgelegt. Am Nachmittag gab es einen Sturm, an dem der Franzose

Auch das wurde berichtet

stersims. Der randalierende Blumentopf machte den Wohnungsinhaber jedoch auf die ungebundenen Gäste aufmerksam, die daraufhin schleunigst das Weite suchten.

Eine nicht alltägliche Strafe erhielt ein 17jähriger Junge aus Darmstadt, der, ohne den Führerschein zu besitzen, mit seinem Freund auf dem Motorrad gegen eine Mauer raste, wobei der Freund ums Leben kam. Der Darmstädter Jugendrichter verurteilte ihn, wenn man hier von Verurteilten sprechen kann, dazu, ein Jahr lang jeden Sonntag das Grab seines Freundes mit einem Blumenstrauß zu schmücken.

Da sie die Braut ihres Schwagers nicht ausstehen konnte, stahl eine Frau im unterfränkischen Kreis Eichstätt die Liebesbriefe, die die junge Dame an ihren Bräutigam geschrieben hatte. Sie schrieb einige Kommentare darunter und legte sie auf der Straße aus. Das Gericht schickte sie für ein paar Wochen hinter Schloß und Riegel.

Burger die führende Qualität 10-15-203 -Schneiderei Eggers R 30 und 40/8

wurde durch die Bildung des Landes- bzw. der Bezirkskuratorien der Jugendfragen veranlaßt, in denen die Jugend mit nicht einmal 20 Prozent aller Stimmen vertreten ist. Besonders wird darauf hingewiesen, daß die Kuratorien ohne vorherige Fühlungnahme mit dem Landesjugendring gebildet wurden. Ihre Bedeutung geht daraus hervor, daß die Aufstellung des Jugendplans im Land und in den Regierungsbezirken ihre Aufgabe ist, an der der Landesjugendring und die Bezirksjugendringe sehr stark interessiert sind.

Gegen den Lärm

Wildbad. Die Kur- und Badeorte des nördlichen und mittleren Schwarzwalds wollen durch verschärfte Maßnahmen Ruhe und Ordnung des Kurbetriebs gewährleisten. Zu diesem Zweck hat beispielsweise der Gemeinderat von Wildbad eine neue ortspolizeiliche Vorschrift zugestimmt. Sie enthält eine Begrenzung der Höchstgeschwindigkeit für Kraftfahrzeuge innerhalb der Ortsgränze auf 30km/std, ein Fahrverbot für

Kurze Umschau

Aus dem D-Zug gestürzt ist ein amerikanischer Soldat in der Nähe von Philippsburg im Kreis Bruchsal auf der Bahnstrecke Mannheim-Karlsruhe. Er wurde tot neben den Gleisen aufgefunden.

Die Leiche eines drei Wochen alten Mädchens wurde am Bechen eines Mühlkanals in Fourn-dau, Kreis Göppingen, gefunden. Die Kriminalpolizei nimmt an, daß das Kind einem Verbrechen zum Opfer gefallen ist.

Der Deutsche Bäderverband tagt vom 6. bis 8. Februar im Kurhotel Mathildenbad in Bad Wimpfen.

Wegen Brandstiftung wurde ein 52jähriger Metzgergeselle aus Kirchheim am Neckar vom Stuttgarter Landgericht zu 1 1/2 Jahren Zuchthaus verurteilt.

20 000 DM Schaden entstanden beim Brand eines landwirtschaftlichen Anwesens in Rindelsbach, Kreis Aalen.

Wegen fortgesetzter Fälschung von Lohnabrechnungen wurde ein 19jähriger kaufmännischer Lehrling aus Reichenbach Kreis Ellingen, festgenommen. Insgesamt hat er über 1000 DM Lohngehälter unterschlagen.

Einstürzende Wände verschütteten bei Grabarbeiten an einem Abwasserkanal am Stadtrand von Ulm drei Arbeiter. Einer wurde getötet, während die beiden andern schwere Verletzungen erlitten.

Schlachtviehmarkt Stuttgart

Dienstag, 3. Februar
Auftrieb: 447 Kühe, 228 Bullen, 63 Ochsen, 267 Färsen, 1365 Käber, 2947 Schweine, 24 Schafe. Preise: Ochsen a 80-90, b 94-76; Bullen a 80-91, b 73-80; Kühe a 63-70, b 52-60, c 42 bis 50, d 33-38; Färsen a 90-105, b 75-84; Käber a 100-122, b 95-105, c 82-90, d bis 80; Schweine a, b1, b2 und c 11-18, d 10-15, g1 90-102, g2 bis 90; Marktvierlauf: Großvieh langsam, Überstand, Käber langsam gekümt, Schweine schleppend, Schafe nicht notiert.

Günstige Nachwirkungen des Herbstaufschwungs

Zur badisch-württembergischen Wirtschaftslage im Januar 1953

No. Das seit Herbst 1952 verstärkte Wachstumstempo der westdeutschen Wirtschaft hielt in Baden-Württemberg bis Ende 1952 an. Günstige Nachwirkungen dieser Entwicklung blieben im Januar 1953 erhalten. Saisonale Abschwächungen vermochten die allgemeine Lage nicht ernsthaft zu gefährden. Einerseits dehnten sich rückläufige Tendenzen in den eisen- und metallverarbeitenden Industriezweigen nicht weiter aus, andererseits setzten sich auch bei Verbrauchsgütern die hier und dort in einzelnen Sparten feststellbaren Auftrags- und Umsatzbeschränkungen nicht fort. Während sich im Januar 1953 Krisenherde in der Textilindustrie zeigten, die Kurzarbeit an Schwerpunkten der Verbrauchsgüterindustrie Baden-Württembergs zur Folge hatten, sind zur Zeit betriebliche Einschränkungen nur vereinzelt vorhanden. Tendenzen des Preisdrucks überspielen vereinzelt vorhandene Preisauftriebskräfte. Im Ganzen konnte ein reichliches und elastisches Güterangebot mühe- oder nachhaltig vorhandenen Nachfrage bei überwiegend stabilen Preisen folgen. Rohstoffmäßige Belastungen verloren mehr an Gewicht. Nur noch in einzelnen Fällen werden Mängel in der Versorgung mit Stahl und Kohle festgestellt, ohne daß dadurch das Produktionsziel gefährdet wird.

Zuversichtlicher als im Vormonat

Industrie und Handel sind, wenn auch teilweise abgeschwächt, mit einem verhältnismäßig guten Auftrags- und Käuferbestand versehen. Ein unglücklichster Saisoninfluss macht sich lediglich bei Maschinen für die Landwirtschaft, Küchen- und Konditoreibedarf, bei Kraftfahrzeugen - nicht für die Zubehöriindustrie -, Uhren und in vielen mit der Bauwirtschaft zusammenhängenden Branchen bemerkbar. Hinsichtlich der Aussichten in den nächsten Monaten urteilen Unternehmer aus Industrie und Handel von Baden-Württemberg zuversichtlicher als noch im Vormonat. Das trifft auch für die genannten Branchen zu. Bauunternehmer befinden sich in aussichtsreichen Verhandlungen über die Verwirklichung von Bauplänen im Baujahr 1953.

In regionaler Hinsicht wird für die Gesamtentwicklung von einzelnen Industrie- und Handelskammern des Landes der glückliche Anachronismus das gute Herbstgeschäft bestätigt.

In der Hervorhebung von Besonderheiten machen die Kammern darauf aufmerksam, daß der sonst kurz nach Weihnachten einsetzende verbesserte Geldzugang diesmal ausbleibt.

In den eisen- und metallverarbeitenden Industriezweigen steht der Maschinenbau im günstigen Licht, abgesehen von saisonbedingt rückläufigen Entwicklungen in oben angeführten Sparten. In der Werkzeugindustrie ist eine stetige, günstige Entwicklung aufgefallen.

Kraftfahrzeugindustrie und -handel erhoffen eine Besserung ihrer Lage nach Beendigung der internationalen Automobil-Ausstellung Ende März in Frankfurt sowie allgemein mit Frühjahrbeginn.

Die elektrotechnische Industrie ist in führenden Betrieben gut ausgelastet. In der feinmechanischen Industrie verstärkte sich die Saisonabschwächung bei Uhren überdurchschnittlich, so daß Kurzarbeit notwendig wurde. Schmuckwaren, Photoartikel, kunstgewerbliche Erzeugnisse aus Messing, Knöpfe, Majolika u. a. konnten sich bei entsprechend qualitativem Bemühen und Verbesserungen auf dem Markt behaupten. Wenn auch die Schwierigkeiten im Export der eisen- und metallverarbeitenden Industrie anhalten, so geben jedoch viele Firmen ihrer Befriedigung über gute Exportumsätze im Januar Ausdruck. Das Exportgeschäft gliedert sich in die schwächere Inlandsposition aus. Wenn auch beispielsweise die Metallindustrie zur Zeit eine rückläufige Produktion infolge Auftragsmangel aus dem Ausland aufweist, ist sie im allgemeinen für die Zukunft zuversichtlich.

Schwache Position der Baumwollweberien

Über sinkende Produktionsziffern in der Textil- und Bekleidungsindustrie berichten vor allem Baumwollweberien. Ihre Lage hat sich durch Preisverluste verschlechtert. Spinnereien, Strick- und Wirkereien sowie die Bekleidungsindustrie sind noch gut beschäftigt. Die Trikotagenindustrie muß hier allerdings der Strickwarenindustrie den Vorrang lassen. Der Textilhandel klagt über den mehr und mehr an Bedeutung verlierenden Verkauf von Meterware. Die Konfektion habe sich den Markt erobert.

Leder und Schuhe weiterhin gefragt

Die Aussichten der Lederindustrie werden nicht ungünstig beurteilt; in einem Fall

Meisterbrief auf jeden Fall

Bei der Abfassung der neuen Handwerksordnung, die Ende Februar vom Bundestag verabschiedet werden soll, waren sich alle Fraktionen darin einig, daß der große Befähigungsnachweis als Verbindung für die selbständige Ausübung eines Handwerks wieder eingeführt werden soll. Diese Tatsache ist von außerordentlicher Bedeutung. Denn an sich ist mit der Einführung des Meisterbriefs in die neue Handwerksordnung noch nicht entschieden, ob er tatsächlich Geltung haben soll. Hierüber wird vielmehr noch das Bundesverfassungsgericht entscheiden müssen, denn es bestehen schwerwiegende Bedenken, ob der Meisterbrief verfassungsmäßig zulässig

wird auf zunehmende Exporte hingewiesen. So hält auch eine gute Beschäftigung an, die jedoch das Vorkriegsvolumen trotz verbesserter Absatzverhältnisse noch lange nicht erreichen wird. Die Schuhindustrie erlitt ebenfalls keine wesentlichen Einschränkungen; vorliegende Aufträge reichen bis Ostern. Das Wintergeschäft war etwas einseitig, indem in großem Umfang gefütterte Schuhe verkauft wurden, auf der anderen Seite jedoch die übrigen Sortimente liegen blieben. Der Handel fürchtet somit auf größeren Lägern sitzen zu bleiben.

In der Holz- und holzverarbeitenden Industrie ist das Produktionsniveau bei den Sägewerken weiterhin gedrückt. Besser war die Lage in den verarbeitenden Sparten, wenn auch bei Holzwerkzeugen, Möbeln und anderen Holzwaren bei großer Konkurrenz, verbunden mit Preisdruck, Schwierigkeiten bestehen bleiben. Hochwertige Möbel finden schwerlich Käufer. Die Parkettindustrie klagt über den kleinen Kundenkreis.

Normale Nachdispositionen

In der chemischen Industrie zeigten Seifen und kosmetische Artikel noch von einem guten Weihnachtsgeschäft. Rückläufige Tendenzen im Januar sind vorerst noch betrieblich tragbar. Gelichtete Lager in der papiererzeugenden und verarbeitenden Industrie wurden im Januar unschwer ergänzt. Bemerkenswert sind normale Nachdispositionen der Käufer. In der Nahrungs- und Genußmittelindustrie ist eine Abschwächung in erster Linie bei ausgesprochenen Süßwaren festzustellen. Die Schokoladenindustrie ist für die nächste Zeit zuversichtlich. Bei Teigwaren hielt die gedrückte Atmosphäre an. Brauereien hatten nach einem schwachen November ein gutes Weihnachtsgeschäft.

Die Produktion in der Baustoffindustrie ist teilweise unterbrochen. Im Hinblick auf eine teilweise entsprechende Bausaison werden Dispositionen für eine steigende Produktion getroffen.

Man könnte in ihm eine Beschränkung der Freiheit der Berufswahl sehen, die im Grundgesetz garantiert wird. Nach dem Erlaß der Handwerksordnung wird daher das Verfassungsgericht zur Entscheidung dieser Frage angerufen werden. Es ist durchaus möglich, daß es dann die Vereinbarkeit des Meisterbriefs mit dem Grundgesetz bestreitet. Das Inkrafttreten der Bestimmung würde aber dadurch nur verzögert, nicht verhindert. Denn die Einmütigkeit der Fraktionen bei der Abfassung des Gesetzes garantiert, daß in diesem Fall das Grundgesetz entsprechend abgeändert werden könnte. Dies würde mit Sicherheit geschehen. Der Meisterbrief kommt also auf jeden Fall, auch in der neuen Handwerksordnung.

Altwarenzeichen freigegeben

BONN. Die Regierung der Vereinigten Staaten hat mit Wirkung vom 19. Dezember 1952 die auf Grund der Kriegsgesetzgebung blockierten deutschen Altwarenzeichen für die deutschen Inhaber freigegeben. Die Freigabe erfolgt unentgeltlich und bedarf keines besonderen Antrages. Warenzeichen, die vor dem 19. Dezember 1952 durch Sonderverfügung (Vesting Order) enteignet wurden, sind in die Freigabe nicht eingeschlossen. Die Enteignung weiterer deutscher Altwarenzeichen nach dem Stichtag vom 19. Dezember 1952 ist unzulässig. Im allgemeinen entspricht diese Regelung den deutschen Wünschen, die Bundeswirtschaftsminister Prof. Dr. Erhard dem US-Handelsminister Sawyer bei seiner Begegnung am 12. November 1952 in Bonn vorgetragen hat.

Auch die britische Regierung hat bekanntgegeben, daß die deutschen Altwarenzeichen im Rahmen eines besonderen Wiederrückgewinnungsverfahrens an ihre ehemaligen deutschen Inhaber oder deren Rechtsnachfolger zurückgegeben werden können. Bei der Wiederrückgewinnung wird die frühere Priorität der Eintragungen aufrecht erhalten. Die Wiederrückgewinnung erfolgt nach Mitteilung des Bundeswirtschaftsministeriums gegen Zahlung einer Verwaltungsgebühr von ein Pfund Sterling je Warenzeichen. Von der Wiederrückgewinnung ausgenommen sind Warenzeichen, die auf den Namen britischer Firmen registriert waren oder die sich auf in Großbritannien hergestellte Güter beziehen. Unter die Regelung fallen auch nicht solche Warenzeichen, an denen ein alliiertes Interesse geltend gemacht wird. Anträge auf Wiederrückgewinnung, die von Personen aus der Sowjetzone Deutschlands oder aus Ostberlin gestellt werden, finden keine Berücksichtigung.

Schlag gegen die Aktie

BONN. Die vom Bundesfinanzminister angekündigte Herabsetzung des Körperschaftsteuersatzes für den an die Aktionäre ausgeschütteten Teil des Gewinns von 60 auf 40 Prozent hat in Bonner Wirtschaftskreisen Beunruhigung hervorgerufen. Im Gegensatz zur bisherigen Körperschaftsteuerung soll praktisch der 40prozentige Steuerbetrag für den an die Aktionäre ausgeschütteten Teil, da er nicht dem Aktionär zugute kommt, dem nichtentnommenen Gewinn zugeschlagen und nochmals mit 60 Prozent besteuert werden. Diese Neuregelung, so wird in Bonner Wirtschaftskreisen betont, würde jedoch der Forderung der Aktien nicht gerade dienlich sein.

Spanischer Großauftrag für Daimler-Benz, Stuttgart. Die Daimler-Benz AG in Stuttgart-Untertürkheim hat von Spanien einen Großauftrag für 200 PKW vom Typ 170 DS im Werte von über 3 Millionen DM erhalten. Die Dieselfahrzeuge, die mit einer Spezialkarosserie versehen werden, sind für den Taxidienst in Madrid bestimmt.

In Grippezeiten muß DARMOL im Hause sein. Denn es gibt immer wieder Kranke, welche an Verstopfung u. deren Folgen leiden. Da ist es notwendig, auf eine gesunde Verdauung zu achten. Nehmen Sie deshalb DARMOL - die gute Abführmittel - angenehm im Geschmack - unschädlich, mild u. zuverlässig. In Apoth. u. Droger. DM 1.25 u. DM 2.25.

Garagen und Hallen. artfest und zerlegbar liefert J. F. Bauer, Badelshausen Württ.

Man könnte vom Fußboden essen - so spiegelblank wird er durch Sigella, das gleichzeitig desinfizierend wirkt. Dieses Edel-Bohnerwachs ist durch Spezial-Zusammensetzung besonders glanzfest und dadurch ungewöhnlich sparsam.

Sigella EDTEL-BOHNER-WACHS. glanzfest d. h. durch Spezial-Zusammensetzung langhaltende Glanzschicht. Aus dem Sigella-Werkzeug da kommt nur Gutes her.

Hoher Blutdruck Arterienverkalkung. Herzruhe, Schlafmangel, Übersäuerung, Kopfschmerzen, Benommenheit, Schiefhals, Reizbarkeit, Rückgang der Leistung vermindertes Lebensalter und Schäufelnde. Dagegen hilft Antikleron - eine Flüssigkeitskomposition angereichert mit den biologisch wirksamen Heilpflanzen Weißdorn und Mistel, dem blutleitenden Rhodon und dem aus Schwämmen gewonnenen Melorin, welches die Arterienwände elastisch macht. Antikleron senkt den Blutdruck, stärkt das Kreislauf, beruhigt Herz und Nerven. Seit 40 Jahren wird Antikleron in vielen Ländern gebraucht. Packung mit 60 Dragees 2.45. Verpackung mit 360 Dragees 11.50 in allen Apotheken erhältlich.

ABC-Pflaster wirkt durch stärkere Durchblutung der schmerzenden Stelle und wohltuende Wärme schnell schmerzlindernd und heilungsfördernd. Die Gebrauchsanweisung finden Sie auf der Rückseite jeder Packung. ABC ist ein Original-Beiersdorf-Pflaster. Bei Rheuma - Hexenschuß. Achten Sie bitte auf den Namen: ABC-Pflaster. In jeder Apotheke erhältlich.

Für alle Betriebe, die Verpackungsmaterial und Maschinen benötigen, ist unentbehrlich das Adreßbuch der Deutschen Verpackungswirtschaft 1952. Anerkannt vom Adreßbuchausschuß der deutschen Wirtschaft am 27. Mai 1952. - 8500 Anschriften. - Preis DM 9.-. Kaupertverlag Berlin · Freudenstadt · Stuttgart · Wuppertal. Berlin SW 68 (amerikanischer Sektor), Friedrichstraße 210.

ANZEIGEN WERDEN VON ALLEN GELESEN! Warum der Inserent Ihr Vertrauen verdient? Wenn er Sie nicht gut bedienen könnte, würde er nicht noch obendrein Geld ausgeben dafür, daß Sie sich von seiner Unfähigkeit selbst überzeugen. Hat der Inserent z. B. in seinen Zeitungsanzeigen Preise genannt, dann hat er sicher genau kalkuliert, weil sich diese Preise nicht nur der Käufer, sondern auch sein Mitbewerber genau besieht. Sie können ohne weiteres annehmen, daß in den Anzeigen immer die günstigsten Preise zu finden sind. - Andersfalls würden Sie vermuten können, daß Geschäfte, die nicht inserieren, dieselben Waren billiger verkaufen - das ist aber nicht der Fall. Anzeigen aufgeben heißt Farbe bekennen, denn was man schwarz auf weiß verspricht, das muß die Ware halten. Der Inserent stellt sich mit seinen genau überlegten und in den Anzeigen gedruckten Angeboten und mit seinem guten Namen vor die Ware - anders hätte seine Werbung auch keinen Erfolg. Anzeigen sind deshalb Angebote, die öffentliche Kritik nicht scheuen und Ihr Vertrauen verdienen!

Ingelheimer Rotwein u. Weißwein, Liter ab 1.30 DM. Lieferung mit Lastwagen. Ludwig Winterheimer, Weinbau, Ingelheim/Rhein. Verlangen Sie kostenlos Preisliste u. Proben!

Nimm Em-eukal bei Heiserkeit und Hustenquäl. Die wachen mit der Fehne! IN ALLEN APOTHEKEN UND DROGERIEN

Achtung Möbelkäufer! Möbel, zahlbar in 18 Monatsraten, erhalten Sie frei Haus mit Garantie bei größeren Raten sofort Auslieferung auch ohne Anzahlung. Verlangen Sie unverbindl. Vortage des reichhaltigen Möbelkatalogs, F. H. Brandstieper, Tübingen, Schillerstr. 11, Tel. 21

Zimmermädchen jung, fleißiges, pünktl. Mädchen (auch Anfangszimmermädchen) ab 15. Febr. 1953 in Jahresstelle gesucht. Lohn 85 DM br. Bewerbungen erbeten mit Zeugnisabschriften an Hotel Spindel, Metzingen

„erkältet“? Bei den ersten Anzeichen nicht nur eine Schmerz-Bionelle und verhilft dem Kopfweh, Schnupfen und Schlämmer. Schmerz-Bionellen

Servierfräulein gesucht In neueröffnetes, zentral gelegenes, elegantes Café in Tübingen. Verlangt wird flottes, selbständiges Arbeiten und gute Garderobe. Angebote mit Lichtbild, Lebenslauf und Zeugnisabschriften erbeten an Café Neckartor · Tübingen bei der Neckarbrücke

„Erkältung!“ Dann mach ich es so: Ein heißer Grog mit Klosterfrau Mellisengelst und siehe da: schon am anderen Morgen bin ich wieder arbeitsfähig! So schreibt Herr Hermann Brandau, Welter Kr. Marburg/Lahn, Bahnhofstraße 217. Er macht es richtig bei den ersten Anzeichen einer Erkältung abends den berühmten Heißtrank aus Klosterfrau Mellisengelst und dann ins Bett! Das hilft mehr erstaunlich rasch! Achtung! Den echten Klosterfrau Mellisengelst gibt es in Apotheken und Drogerien nur in der blauen Packung mit 1 Noppen. Niemals lösen! Denken Sie auch an Aktiv-Puder zur Körper- und Fußpflege!

Die Landwirtschaft ist sich ihrer Aufgabe bewußt

Der Kreisbauerverband hielt in Calw seine Generalversammlung ab — MdB. Schuler zu politischen Tagestragen

Calw. Die ungünstigen Straßenverhältnisse haben es zwar manchem Bauern unmöglich gemacht, an der Generalversammlung des Kreisbauerverbandes Calw teilzunehmen, doch war der Saalbau Weiß am Montagmorgen trotzdem bemerkenswert gut besetzt, als der Kreisobmann für die Landwirtschaft, Bürgermeister Mast (Sommhardt), Mitglied der Verfassunggebenden Landesversammlung, die erschienenen Angehörigen des Verbandes willkommen hieß. Als Gäste durfte er ferner Bundestagsabgeordneter Schuler (Calw), die Landwirtschaftsreferenten Pfetsch, Provosnik und Leonhard (Calw) sowie Kreisbauwart Walz (Nagold), Insp. Gugeler (Stammheim), Geschäftsführer Hering (Calw) und den Vorsitzenden des Fleckviehzuchtverbandes Calw, Binder (Stammheim) begrüßen. Der Kreisobmann verzeichnete in seiner Eröffnungssprache mit Genugtuung die Tatsache, daß der Verband in den letzten 2 Jahren schöne Fortschritte zu verzeichnen gehabt hat, man sei nun auf dem besten Weg, eine blüherliche Berufsorganisation zu schaffen, die nicht mehr übersehen werden könne und ihr zahlenmäßiges Gewicht schon bei mancherlei weittragenden Entscheidungen zugunsten der Landwirtschaft in die Waagschale geworfen habe.

Zufriedenstellender Kassenstand

Über die finanziellen Verhältnisse des Verbandes gab Geschäftsführer Schlumberger (Hofgut Döcke) Auskunft, der von einer zufriedenstellenden Kassenlage berichten konnte.

Kreisobmann und Stellvertreter wiedergewählt

Die satzungsgemäß fälligen Ergänzungswahlen stellten einen klaren Vertrauensbeweis für die bisher am führende Stelle tätigen Männer dar. So wurden Kreisobmann Mast und sein Stellvertreter Gottlob Aichele (Deckenfronn) einstimmig wiedergewählt; ebenso die Ausschussmitglieder Faudt (Pfinzweiler), Pfrommer (Welterschwann), Seeger (Ebershardt), Stahl (Oberlengshardt) und Kalmbach (Beuren). Neu hinzugewählt, teils für den auf eigenen Wunsch ausscheidenden Insp. Gugeler, teils in Erweiterung des Ausschusses, wurden Gottlob Nuffer (Stammheim), Link (Föllshof b. Effringen), Moerk (Gehingen) und Schwälmle (Egenhausen), wobei mit den Neugewählten vor allem die jüngere Generation vertreten ist.

Bundestagsabgeordneter Schuler sprach

Die Anwesenheit von MdB. Schuler gab dem Kreisobmann Anlaß, den Vertreter unseres Kreises im Bundestag um eine kurze Darstellung seiner Tätigkeit im Parlament zu bitten. MdB. Schuler kam dieser Bitte gerne nach und berichtete zunächst aus der Zeit seiner Zugehörigkeit zum südwestdeutschen Landtag, wo er sich zusammen mit dem Abg. Mast erfolgreich für die Durchführung der Nagold- und Enzelsriedler eingesetzt hatte. Der Bundestagsabgeordnete befaßte sich weiter mit innenpolitischen Fragen, wobei er die Anstrengungen der Landwirtschaft zur Steigerung der Erzeugung anerkannte (1945: 80 Prozent der Produktion von 1934; 1952 schon 110 Prozent!). In diesem Zusammenhang kam der Redner auch auf den Lastenausgleich zu sprechen. Er bemerkte hierzu, daß sich niemand der Notwendigkeit des Helfens verschließen wolle, daß man jedoch auch keine einseitige Bevorzugung wünsche, da der Grundsatz nur lauten könne: „Gleicher Staat für alle“. So brachte man mit Sorge die Auswirkungen jener Bestimmung des LAG, wonach bei Uebergabe oder Verpachtung des Hofes an einen Heimatvertriebenen die Ausgleichsabgabe entfällt. Dies könne im Verlauf der Jahre dazu führen, daß schließlich die eingewanderten Bauernhäuser zu den Heimatvertriebenen gehörten, weil die Höfe ihrer Väter inzwischen in andere Hände übergegangen seien. MdB. Schuler wandte sich sodann der Außenpolitik zu und betonte dabei, daß der Wunsch nach Frieden in der Bundesrepublik mindestens ebenso groß sei wie in der Ostzone, daß man jedoch einen „Frieden in Freiheit“ wünsche. Im Übrigen sei es für alle Deutschen keineswegs ironisch, wer den 3. Weltkrieg gewinne, sondern nur, wie man die erste Schlacht verhindern könne. Das ungeeignetste Mittel hierzu sei allerdings ein utopischer Neutralismus, der sich schon aus geo-

graphischen Gründen niemals verwirklichen lasse. Es bleibe daher nichts anderes übrig, als sich in die europäische Verteidigungsgemeinschaft einzuliegen und das Bundesgebiet durch eigene militärische Kontingente zu sichern. An geeigneter Mannschaft werde es zu gegebener Zeit nicht fehlen. Es gebe keinen anderen Weg als den des Anschlusses an den Westen, sofern man nicht der Freiheit und des Rechts auf ein menschenwürdiges Dasein verlustig geben wolle.

Produktion weiter steigern!

Als Praktiker auf dem Gebiete der Agrartechnik sprach anschließend der Leiter des Landwirtschaftsamtes Calw, Landwirtschaftsrat Pfetsch. Der Redner führte seinen Zuhörern einleitend vor Augen, daß das Bundesgebiet in seiner Ernährung noch weitgehend auf Importe angewiesen ist; so betrage die Auslandsabhängigkeit bei Fetten 60 bis 65 Prozent, bei Brotgetreide 40 Prozent, bei Futtermitteln 20 Prozent und bei Zucker 30 Prozent. Es gelte daher, die Eigenherzeugung noch mehr zu steigern und gleichzeitig die Produktionskosten zu senken. In unserem Gebiet, das aus klimatischen und geologischen Gründen vornehmlich Viehwirtschaft und Kartoffelanbau traue, könne speziell bei Kartoffeln eine weitere Ertragssteigerung erreicht werden. Landwirtschaftsrat Pfetsch führte dazu das Ergebnis der Kartoffelversuche in Liebsberg an (wir haben seinerzeit ausführlich darüber berichtet) und nannte die am besten geeigneten frühen, mittelfrühen, mittelspäten und späten Sorten. Es habe sich ferner gezeigt, daß Höchsterträge nur dann zu er-

warten seien, wenn zur Düngung mit Stallmist eine ausreichende Gründüngung trete. Weitere Hinweise aus der Praxis galten der Vorbeugung, der Anwendung des Vielfachgerätes und den Vorteilen der Reibendüngung, schließlich auch der Kartoffelbildung. Nachdem der Redner noch kurz die Rübenversuche gestreift hatte, schloß er seine Ausführungen mit der Aufforderung, für eine rechtzeitige Beschaffung des Saatgutes zu sorgen und hier nicht am falschen Platze zu sparen. Angesichts der katastrophalen Dürreschäden des letzten Jahres und dem dadurch bedingten Einnahmenseinbruch sollten von staatlicher Seite Mittel zur Verfügung gestellt werden, um die Einkäufe von Saatgut und Düngemitteln bis zur nächsten Ernte kreditieren zu können.

Wie in früheren Jahren Verlosung

Zum Abschluß der Versammlung behandelte der Kreisobmann einige aktuelle Probleme und beantwortete verschiedene Anfragen aus den Reihen der Mitglieder. An MdB. Schuler richtete Bgm. Mast bei dieser Gelegenheit die Bitte, sich in Bonn für die Beseitigung der bisherigen Benachteiligung derjenigen Spätheimkehrer einzusetzen, die infolge Gefangenschaft nicht in der Lage waren, ihr Anwesen zu übernehmen und deshalb der Vergünstigungen bezüglich der Alterslasten und der Familienzuschüsse verlustig gehen. Einen früher geübten Brauch, wieder aufnehmend, wurde noch eine Verlosung von praktischen Bedarfsgegenständen vorgenommen, die von Firmen aus dem ganzen Kreisgebiet gestiftet worden waren.

Kreis Calw gehört zu den Planungsbezirken 4 und 6

Bezirke Calw, Calmbach, Herrenalb, Birkenfeld, Nagold und Altensteig

Auch im Regierungspräsidium Südwürttemberg-Hohenzollern besteht wie anderswo eine Abteilung Landesplanung, von deren wichtiger und interessanter Arbeit im allgemeinen wenig bekannt wird und von der der Laie im allgemeinen überhaupt nichts weiß. Diese Behörde befaßt sich mit der planmäßigen, sinnvollen und vorausschauenden Weiterentwicklung des ganzen Regierungsbezirks wie auch mit der Neuordnung der Verhältnisse von Stadt und Land. Es soll in dieser Hinsicht in Zukunft nicht alles weiter dem blinden Zufall überlassen bleiben. Ziel der ganzen Arbeit ist die Schaffung einer „kulturräumlichen“ oder besser gesagt „lebensräumlichen“ Gliederung des Landes — neben der von den Geographen erarbeiteten naturräumlichen —, und zwar auf Grund der Strukturmerkmale jeder Gegend. An diese lebensräumliche Gliederung hätte sich dann vernünftigerweise eine moderne Verwaltungseinteilung zweck- und sinnvoll anschließen. Gerade im Hinblick auf die in nächster Zeit sehr aktuell werdende Frage der Neuteilung des Landes Baden-Württemberg und der dabei zweifellos in vielen Fällen gebotenen Aenderung der Einteilung der unteren Verwaltungseinheiten (Kreise) sind die Ergebnisse der Landesplanung von besonderer Bedeutung und müßten dabei eigentlich ein entscheidendes Wort sprechen.

An einem praktischen Beispiel soll ihre Tätigkeit auf dem Gebiet der Siedlungs- und Wohnbaupolitik sowie der Ausweisung von Industrie- und Gewerbeplätzen erläutert werden. Es ist z. B. nicht einzusehen, warum Plätze, zu denen das Wasser kostspielig und auf lange Strecken hingedrückt werden muß, immer noch weiter wachsen sollen, während Standorte mit reichlichen Wasservorräten wie im Donautal oder vielfach auch im Schwarzwald unberücksichtigt bleiben sollen.

Die Landesplanung hat nun auf Grund der gewonnenen Erkenntnisse Südwürttemberg in 13 Planungsräume eingeteilt. Darunter werden Raumeinheiten verstanden, deren Kern eine oder mehrere arbeitsplatzreiche Gemeinden bilden und deren Außengrenzen durch die überwiegende Richtung der Pendlerwege bestimmt sind. Sie decken sich in der Hauptsache mit den für den Berufs- und Pendelverkehr als Ausgleichsräume angesprochenen zwölf größten Raumeinheiten. Den dort als Nahverkehrsräume bezeichneten kleineren Raumeinheiten entsprechen hier Planungsbezirke.

Der Kreis Calw bildet nun mit dem ehemaligen Calw im allgemeinen mit dem früheren Oberamt Neuenbürg den Planungsraum 6, während er mit dem alten Oberamt Nagold bereits zum Planungsraum 4 gehört, der außerdem den Kreis Horb umfaßt. Der Raum 6 ist wieder in die vier Planungsbezirke Calw, Calmbach, Herrenalb und Birkenfeld unterteilt. Dabei deckt sich der Bezirk Calw im allgemeinen mit dem früheren Oberamt Calw. Das obere Enztal bis Neuenbürg ausschließlich bildet den Bezirk Calmbach, der aber östlich u. a. auch Schönbürg noch einschließt. Zum Bezirk Herrenalb gehört auch Löffelmann. Der Bezirk Birkenfeld schließlich umfaßt den nördlichsten Teil des Kreises bis zur Linie Unterreichenbach — Neuenbürg — Grottel, diese Ort einschließend, mehr oder weniger also das industrielle Einzugsgebiet von Pforzheim.

Zum bereits erwähnten Planungsraum 4 zählen dagegen die beiden Bezirke Nagold und Altensteig. Dabei ist dem Bezirk Nagold das ganze frühere Oberamt Nagold bis Ebnhausen einschließlich zugeeignet, während Altensteig mit dem Westteil des früheren Oberamts Nagold einen eigenen Planungsbezirk bildet.

Rationelle Heizung hilft Kohle sparen

Aufklärungs-vorträge durch die „Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Warmwirtschaft“

Kohle zu sparen ist — abgesehen von den immer noch bestehenden Bewirtschaftungsmaßnahmen — nicht nur ein finanzielles Gebot, sondern mehr noch ein volkswirtschaftliches Erfordernis. Der Rohstoff Kohle ist viel zu kostbar, als daß er nicht bis zum höchstmöglichen Wirkungsgrad ausgenutzt werden müßte. Von diesen Gedanken ausgehend, führt die „Arbeitsgemeinschaft zur Pflege der Warmwirtschaft“ im Zusammenwirken von Wirtschaftsministerium und

seiner ordentliche Generalversammlung ab. Landesgewerbeamt gegenwärtig in den Städten Baden-Württembergs Aufklärungs-vorträge durch.

Bei dem am Montag und Dienstag in Calw abgehaltenen Kurs, der sich ausschließlich an die Heizer von öffentlichen und staatlichen Gebäuden wandte, sprach Ing. Kanitz (Stuttgart) über die Möglichkeiten der Kohleersparung. Der Vortragende befaßte sich am ersten Nachmittag hauptsächlich mit den verschiedenen Arten von Brennstoffen und ihren Heizwerten. Hernach ging er auf die mannigfachen Wärmeverlustquellen an Kesseln, Heizungsanlagen usw. ein, bei deren Beseitigung nach gründlichen Erhebungen etwa 15 bis 20 Prozent Brennstoff eingespart werden können. Daß es sich hierbei um ganz erhebliche Mengen handelt, geht aus der Tatsache hervor, daß beispielsweise bei 384 in Nordwürttemberg untersuchten Heizungsanlagen in öffentlichen Gebäuden mit einem Jahresverbrauch von 40 000 Tonnen Kohle 2500 Tonnen eingespart werden könnten, wenn rationell geheizt und vorhandene Wärmeverlustquellen ausgeschaltet würden. Die eingesparte Menge entspräche einer Summe von rund 800 000 DM.

In seinem Vortrag am Dienstagmorgen erläuterte Ing. Kanitz die verschiedenen Heizsysteme und zeigte dabei vorhandene Heizungsfehler und Wärmeverluste auf. Bei der sog. Lokalheizung, wie man sie noch in älteren Gebäuden antreffe, sei die Unwirtschaftlichkeit naturgemäß am größten. Auch bei den verschiedenen Arten der Zentralheizung könne noch wirtschaftlicher geheizt werden. In einer Reihe von Lichtbildern wurden die Heizungsverluste und ihre Beseitigung anschaulich vor Augen geführt.

Der Redner verstand es, seinen etwa 25 Zuhörern in leicht verständlicher Art klar zu machen, daß wohl auch der Heizer mit dazu beitragen kann, der Volkswirtschaft Kohleverluste zu ersparen. Denn daran erkenne man auf den ersten Blick, ob man es mit einem verantwortungsbewußten Heizer oder einem „Kohleverbrenner“ zu tun habe.

Wie uns Ing. Kanitz noch mitteilte, soll die Aufklärung später auf die privaten Besitzer von Heizungsanlagen, besonders aber auf die gewerbliche Wirtschaft ausgedehnt werden, wobei Ueberprüfungen der Anlagen durch fachkundige Spezialisten Hand damit gehen.

Im Spiegel von Calw

Heute Mütterberatung

Die nächste Mütterberatung findet heute von 14.30 bis 16 Uhr im Gesundheitsamt Calw, Altbürger Straße 12, statt.

Das geht die Tischtennis-Sportler an!

Nachdem der Tischtennis-Sport immer mehr Fuß zu fassen beginnt, sollen auch im Kreis Calw die bestehenden Tischtennis-Abteilungen und -gruppen organisatorisch zusammengefaßt werden, um einen geregelten Spielbetrieb (Pflichtturniere) durchführen zu können. Der Abteilungsleiter der Calwer Tischtennis-Sportler, Karl Lehmann, Calw, Bahnhofstraße, bittet daher sämtliche Abteilungen und Vereine sowie die Anhänger dieser Sportart, zu einer am kommenden Samstag um 20 Uhr im Café Müller stattfindenden Versammlung ein oder zwei Vertreter zu senden. Für entfernter wohnende Kameraden werden durch Herrn Lehmann bei zeitiger Anmeldung Nachtquartiere besorgt. Auf der Tagesordnung der Versammlung stehen: 1. Erfassung sämtlicher Tischtennisabteilungen im Kreis Calw, 2. Zusammenstellung der Wettspiellisten für Herren-, Damen- und Jugendmannschaften, 3. Terminfestlegung für die Vor- und Rückrunde, 4. Durchführung der Kreismeisterschaft 1953, 5. Wahl der Funktionäre. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Versammlungen des BSVC

Der Briefmarkensammlerverein führt am kommenden Samstag um 15 Uhr für die Jugendgruppe und am Sonntag um die gleiche Zeit für die übrigen Mitglieder im Saalbau Weiß jeweils eine Versammlung durch.

Wieder füllige Frankfurt — Konstanz

Wir machen darauf aufmerksam, daß von Sonntag, 1. Februar, bis Mittwoch, 8. April, wieder die Eilzüge 256 und 259 zwischen Frankfurt/Main und Konstanz verkehren. Abfahrtszeiten in Calw: 13.32 Uhr nach Frankfurt/Main und 15.28 Uhr Richtung Konstanz.

Die Faber-Castell-Bahn in Calw

Im Schaufenster der Firma Heinrich Mühlberger, Haus für Bürobedarf in Calw, ist die Faber-Castell-Bahn im Betrieb zu sehen. Die weltbekannte Fabrik für Blei- und Farbstifte, Rechen-schieber usw. zeigt in ebenso netter wie anschaulicher Weise die Entstehung eines Bleistiftes. Die Gesamtdarstellung ist unterhaltsam und lehrreich zugleich und findet bei jung und alt starke Beachtung.

Das Programm des Volkstheaters

Als Beitrag zur Faschingszeit bringt das Calwer Volkstheater heute und morgen die Filmkomödie „Heute macht die ganze Welt Musik für mich“ (Meine Frau Teresa), der in den ersten Kriegsjahren unter der Spielleitung von Arthur Maria Rabenalt entstanden ist. Er hat in der Zeit seit seiner Erstaufführung nichts von seinem Charme, seiner quirllebendigen Fröhlichkeit und seiner entzückenden Schalkhaftigkeit verloren und ist nach wie vor eine amüsante Ehegeschichte von einer bezaubernd-natürlichen Frau und ihrem erfolgreichen Schriftsteller-Gatten. Die humorgeladene Gebrauchsanweisung für das Glück übernimmt Elsie Mayerhofer, Hans Söhner, Rolf Weh, Mady Balz und Harald Paulsen, begleitet von den Melodien Eduard Hoeschts.

Volkswagenfahrer sollen sich melden

Die Pressestelle des Volkswagenswerkes teilt mit: Nachdem das Oberlandesgericht Celle im Volkswagenparaprozess einen Beweisbeschluss erlassen hat, sollen sämtliche Volkswagenfahrer ihre derzeitige Anschrift der Deutschen Revisions- und Treuhandgesellschaft (Treuhand), Frankfurt am Main, bekanntgeben. Die Werkleitung weist jedoch ausdrücklich darauf hin, daß in dieser Anforderung keine Anerkennung von Ansprüchen durch die Volkswagen GmbH. liege.

Geschäftliches

Zweigstelle der Landesparkasse jetzt Marktplatz 8

Die Württembergische Landesparkasse verlegt in diesen Tagen die Geschäftsräume ihrer Zweigstelle Calw von Marktplatz 3 nach Marktplatz 8. Diese Räume gewährleisten einen besseren Ablauf des Kundenverkehrs. Die Verwaltung der Zweigstelle liegt nach wie vor in Händen von Herrn Weh.

Es dürfte bei dieser Gelegenheit allgemein interessieren, daß die Württ. Landesparkasse, die in diesem Jahr auf ein 135jähriges Bestehen zurückblicken kann, zu den führenden Sparkassen des Bundesgebietes gehört. Ihr ausgedehntes Netz von 900 Zweigstellen erstreckt sich über das ganze Land. Als neuzeitlich organisierte Sparkasse pflegt sie neben dem Spar- und Giroverkehr alle Geschäftszweige, deren Durchführung heute einem Kreditinstitut obliegt. Die Spareinlagen nehmen ständig in erfreulicher Weise zu. Um die Steuerlast zu senken, machen heute weite Kreise vom steuerbegünstigten Sparen Gebrauch. Auch das im letzten Jahr eingeführte Prämiensparen erfreut sich allgemeiner Beliebtheit. Dieses Sparsort wird im neuen Jahr einfacher und mit noch günstigeren Gewinnaussichten durchgeführt. Die Württembergische Landesparkasse wird die Auslosungen im Prämiensparen, die jeweils am 10. eines Monats durchgeführt werden, selbst vornehmen, wobei eine günstigere Verteilung der Gewinne unter ihre Sparer gewährleistet wird. Wer selbst schon bei größeren Anschaffungen das „Kaufsparen“ der Württembergischen Landesparkasse in Anspruch genommen hat, weiß diese Einrichtung besonders zu schätzen. Gerade in den Jahren, in denen der Nachholbedarf sehr groß war, bedeutete das „Kaufsparen“ vielen eine wesentliche Hilfe. Heute können auf diese Weise neben langjährigen Wirtschaftsgütern aller Art auch Kraftfahrzeuge, insbesondere Traktoren, landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen u. a. beschafft werden. Daß es die Württembergische Landesparkasse war, die vor drei Jahren das „Kaufsparen“ in Württemberg einführte, ist ein Beweis dafür, wie diese Anstalt ihren gemeinnützigen Grundsätzen stets treu geblieben ist.

Qualitätsobst findet immer seine Käufer

Kreisobstbauinspektor Scheerer sprach in Stammheim über Fragen des heimischen Obstbaues

Stammheim. Der Ortsbauernverband hatte auf Freitag letzter Woche zusammen mit dem hiesigen Obst- und Gartenbauverein zu einer gemeinsamen Versammlung ins Gasthaus zum „Waldhorn“ eingeladen. Nach Begrüßung durch Ortsobmann Nuffer und den Vorsitzenden des Obst- und Gartenbauvereins, Munderich, sprach Kreisobstbauinspektor Scheerer über den heimischen Obstbau. Der Obstbauinspektor stellte dabei einleitend seinen in einem dreiwöchigen Kurs geschulten Nachwuchs junger Baumwärter vor, von denen ein Teil bereits beim vorjährigen hier durchgeführten Lehrgang das erste Rüstzeug für seine künftige Arbeit erhalten hatte. Obstbauinsp. Scheerer betonte dabei, daß man den bisherigen Baumwarten keine Konkurrenz schaffen wolle, wohl aber verlange die notwendige Pflege und Förderung des Obstbaues eine systematische Vermehrung der Fachkräfte.

In seinen weiteren Darlegungen kam der Redner auf den östlichen Obstbau zu sprechen und setzte die Forderung nach Entrümpelung der Baumbestände an erste Stelle. Alte und kranke Bäume seien Schädlingsträger und müßten daher entfernt werden. Neben intensiver Kronenpflege und vorbildlichem Schnitt sei eine richtige Düngung die Vorbedingung für Vollerntes. In der letzten Jahreszeit sollte leicht löslicher Handelsdünger wie Superphosphat mit Kali und das neue Nitrophoska blau verwendet werden. Empfehlenswert sei, den Dünger direkt den Wurzeln zuzuführen, was durch das Unterbindungsgerät Silezia (das durch das Ratteisenlagerhaus Calw in Stammheim demnächst vorgeführt wird) geschehen könne. Das durch Traktor oder Gespann gezogene Gerät bringe in einem Arbeitsgang den Dünger

unter den Rasen, ohne daß dieser Schaden erleide.

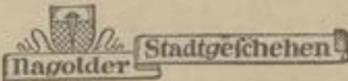
Bei Neuanpflanzungen müsse darauf geachtet werden, daß geschlossene Anlagen geschaffen würden, da diese Schutz gegen Sonne und Wind bieten. Zur Erzielung von marktfähigem Qualitätsobst sei eine Sortenbereinigung ebenso unerlässlich wie eine etwa siebenmalige Spritzung der Baumbestände.

Mit den Worten: „Beherrigen Sie diese Faktoren, dann wird der Erfolg Ihnen zeigen, daß ein zur rechten Zeit auf den Markt gebrachtes Qualitätsobst der Landwirtschaft eine beachtliche Einnahmequelle erschließen kann“ beendete Obstbauinsp. Scheerer seine mit Beifall aufgenommenen Ausführungen.

Die anschließende rege Aussprache gab noch Gelegenheit zur Klärung verschiedener Zweifelsfragen. Vorsitzender Munderich empfahl bei dieser Gelegenheit den Anwesenden, die neue Baumspritze des Vereins recht fleißig zu benutzen. In vorgeschrittener Stunde konnte Ortsobmann Nuffer die in allen Teilen erspriessliche Versammlung schließen.

Die Spar- und Darlehenskasse Stammheim veranstaltet am kommenden Freitagabend im „Waldhorn“ einen Filmabend, bei dem neben wertvollen Lehrfilmen über zeitgemäße Milchwirtschaft und rationelle Hühnerhaltung auch einige unterhaltende Filme gezeigt werden.

Der hiesige „Liederkränz“ hält am kommenden Sonntag um 14 Uhr im Gasthaus zur „Linde“



Heute Gemeinderatssitzung

Heute um 18 Uhr hält der Gemeinderat eine öffentliche Sitzung ab mit folgender Tagesordnung: 1. Beschlussfassung über Verhandlungen des Bauausschusses, 2. Festlegung der Reihenfolge für die Brennholz-Zuteilung, 3. Verschiedenes. Eine nichtöffentliche Sitzung schließt sich an.

Wir gratulieren

Heute kann im Stadtteil Iselshausen Herr Friedrich Jenne, Postschaffner a. D., den 74. Geburtstag feiern. Herzliche Glückwünsche.

Lichtmessenkonferenz der Basler Mission

Am Montag fand sich trotz Schnee und Grippe eine stattliche Anzahl von Freunden des Basler Missionswerks im ev. Vereinshaus zur Lichtmessenkonferenz ein. Missionar Pleyer aus Zürich verstand es meisterhaft, die heutige Lage in Westafrika darzulegen. Seine beachtenswerten Ausführungen werden den Hörern noch lange in guter Erinnerung bleiben. Wir kommen auf den interessanten Vortrag noch eingehend zurück.

Opernfahrt nach Stuttgart

Die Teilnehmer an der heutigen Opernfahrt zum Würt. Staatstheater nach Stuttgart (Ballettabend) werden darauf hingewiesen, daß der Omnibus wegen der schlechten Straßenverhältnisse 1/4 Stunde früher hier wegfährt. Die Abfahrt erfolgt also um 18.15 Uhr am Vorstadtplatz.

„Hoffmanns Erzählungen“

Dieser Farbfilm gestaltet die weltbekannte Oper gleichen Namens von Jacques Offenbach zu einem Werk, das in seiner Art einmalig ist. Das romantisch-abenteuerliche Leben des Dichters und Musikers E. T. A. Hoffmann wird in der Erinnerung an seine drei großen Lieben Olympia (Paris), Giulietta (Venedig) und Antonia (Griechenland) wiedergegeben. Der Film hat hier Möglichkeiten, die weit über den engen Bereich des Theaters und der Oper hinausgehen; an Ausstattung, Aufmachung, Darstellern usw. wurde zweifellos das Beste aufgebracht. Man sieht in den Hauptrollen Moira Shearer, Robert Rounseville, Frederick Ashton, Robert Helpmann, Pamela Brown, Ludmilla Tschernina und viele andere bekannte Darsteller. Das Ballett wird von Moira Shearer und Edmond Audran getanzt. Man muß sich diesen Film ansehen. Er läuft heute und morgen im Tonfilmtheater Nagold.

Totentafel

Im Alter von 83 Jahren starb am Sonntag Herr Christian Harr, Schmiedgasse 13. Er wurde am 19. September 1869 in Nagold geboren und war lange Jahre in der früheren Ölfabrik Reichert beschäftigt. Durch einen Betriebsunfall verlor er 1918 eine Hand. Seinen Lebensabend verbrachte er bei seiner Tochter und seinem Schwiegersohn Christian Teufel. Die Beerdigung ist heute um 13 Uhr.

Am Montagabend ist nach kurzer, schwerer Krankheit Frau Katharine Grüninger geb. Dürr, Freudenstädter Straße 57, gestorben. Sie stand im 72. Lebensjahr und war die Gattin von Landwirt Gottlob Grüninger. Den Angehörigen wendet sich die herzliche Teilnahme der Bevölkerung zu. Die Beerdigung findet am Donnerstag um 13 Uhr statt.

Wichtig für Schwerhörige

Eine Sonderberatung für Schwerhörige findet am Donnerstag, den 5. Februar, von 10 bis 12.30 Uhr im Hotel „Post“ in Nagold durch einen Beauftragten der Firma Mikro-Akustik statt. Näheres im Inseratenteil.

Radball ist Trumpf

Die Radball-Rundenkämpfe am vergangenen Samstag in der Turnhalle in Altensteig lockten wieder zahlreiche Zuschauer an. Die Radballkämpfe waren sehr temperamentvoll, schnell und spritzig. Man sah bei einzelnen Spielen hervorragende Leistungen. Unter den begeisterten Zuschauern konnte man außer den alten Freunden des Radballs viele neue Gesichter, u. a. auch Herrn Bürgermeister Hirschburger, feststellen. Mit besonderer Freude konnten die Altensteiger wieder einmal von neuem erleben, mit welcher Bravour sich die Vertreter des Altensteiger Radsports schlugen. Helle Begeisterung löste die artistische Leistung eines Lauterbacher Radballers

aus. Die Altensteiger unterlagen in einem Spiel, gewannen aber alle anderen. Die Spielergebnisse sind folgende: Altensteig I — Schwenningen II 13:3 Schramberg I — Schwenningen I 4:8 Lauterbach I — Schwenningen II 8:0 Altensteig I — Schramberg I 8:4 Lauterbach I — Schwenningen I 10:0 Altensteig I — Schwenningen I 4:2 Schramberg I — Schwenningen II 5:6 Lauterbach I — Altensteig I 8:2 Als Punktergebnisse waren zu verzeichnen: Schwenningen II 2 Punkte, Schwenningen I 2 Punkte, Schramberg I 0 Punkte, Lauterbach I 6 Punkte und Altensteig I 6 Punkte.

Ein Rückblick auf schöne Stunden

Pfrendorf. Unter Leitung seines 1. Vorstandes Ernst Spitzenberger hielt der „Liederkranz“ Pfrendorf am 25. Januar im Gasthaus zum „Adler“ seine Generalversammlung ab. Sie wurde mit dem Sängerbühnenchor und dem Lied „Hebt die Herzen empor!“ eröffnet. Vor Eintritt in die Tagesordnung gedachte man der Toten des letzten Jahres, des aktiven Sängers Fritz Schroth und des passiven Mitgliedes Andreas Renz (bei der Molkerei). In humorvoller Weise gab Schriftführer R. Zanka den Jahresbericht bekannt. Dabei wurde manche Erinnerung an viele schöne, im letzten Jahr in guter Sängerkameradschaft verbrachten Stunden wach. Die Versammlung gab durch ihren lebhaften Beifall ihrer Anerkennung für die Arbeit des Schriftführers Ausdruck. Dann folgte der Kassenbericht, der zeigte, daß es mit den Finanzen nicht so rosig bestellt ist. Doch wie könnte das anders sein

bei einem kleinen Verein, der nur wenige zahlungskräftige Mitglieder besitzt! Trotzdem darf man mit dem Erreichten wohl zufrieden sein. Die Anschaffung eines neuerwertigen Klaviers war nur durch gemeinsame Opferbereitschaft und Einigkeit möglich.

Nach der Entlastung von Vorstand, Kassier und Schriftführer schritt man zu den Wahlen. Der 1. und 2. Vorstand wurden in geheimer Wahl fast einstimmig wiedergewählt; ebenso kam es durch Zuruf zur Wiederwahl von Kassier A. Renz und Schriftführer R. Zanka sowie der bisherigen Ausschußmitglieder. Für den von Pfrendorf weggezogenen Vereinsdiener und Notwart G. Schulz wurde Adolf Renz (Flaschner) als Vereinsdiener und Gerhard Hartmann als Notwart gewählt. Es wurden außerdem mehrere Einladungen zu Sängerfesten bekanntgegeben. Die Versammlung beschloß, an den Festen in Ebhausen und Mindersbach teilzunehmen. Unter dem Punkt „Verschiedenes“ wurde manche Anregung gemacht; so soll in nächster Zeit ein Ausflug in die nähere Umgebung, im Hochsommer der eigentliche Jahresausflug unternommen werden. Einige Spender sorgten auch dafür, daß die Stimmung nicht allzu „trocken“ blieb.

Rückschau der Sportler

Waldorf. An Stelle des erkrankten Vorstandes Eugen Bitzer eröffnete stellvertretender Erwin Wurster die Generalversammlung des Sportvereins, die am Samstag im „Waldhorn“ stattfand. In seinem Rückblick auf 1952 stellte er fest, daß sich der Verein leistungsmäßig auf seiner seitherigen Höhe halten konnte. Von den 109 Mitgliedern des Vereins sind 42 aktiv und 67 passiv. 25 Pflicht- und 3 Freundschaftsspiele hatte die 1. Mannschaft im abgelaufenen Jahr zu verzeichnen. Dem Kassenbericht, den ebenfalls E. Wurster gab, war zu entnehmen, daß 1952 die Einnahmen 1402,50 DM und die Ausgaben 1532,82 DM betrugen. Schriftführer Bühler wies in seinem Jahresbericht auf Ereignisse im Vereinsleben, wie Spielerversammlungen, Untersuchung durch den Sportarzt, hin. 17 Spiele konnte die 1. Mannschaft gewinnen, 11 gingen verloren und 1 endete unentschieden. Als neuestes passives Mitglied sprach Bürgermeister Flik der Vorstandsschicht im Namen aller Mitglieder den Dank für die geleistete Arbeit aus. Den aktiven Spielern rief er zu, daß zum sportlichen Können auch das echte kameradschaftliche Zusammenhalten kommen müsse, dann sei der Erfolg gesichert.

Zum Abschluß ergriff Vorstand Spitzenberger nochmals das Wort und sprach allen, die durch ihre Mitarbeit im vergangenen Jahr ihre ganze Kraft dem Verein zur Verfügung gestellt haben, ganz besonders auch dem Dirigenten, Hauptlehrer Streicher, den herzlichsten Dank aus und bat, auch in diesem Jahr treu zum Verein zu stehen.

ADAC-Motorsportclub

Am Samstagabend fand im Grünen Baum die diesjährige Generalversammlung des ADAC-Motorsportclubs Altensteig statt. Der Vorsitzende Herr Dr. Seydel gab einen ausführlichen Rückblick über die Veranstaltungen des vergangenen Jahres, die Sportveranstaltungen, die Vortragsabende und Gesellschaftsabende. Es war daraus zu entnehmen, daß sich der Motorsportclub im vergangenen Jahr wieder sehr aktiv betätigt hat. Der Mitgliederstand hat sich weiter erhöht. Der Kassenbericht des Clubkassiers Herrn Reinhard Lutz war sehr erfreulich. Das mit der Kassenprüfung beauftragte Clubmitglied, Sägewerksbesitzer Fezer, bestätigte die tadellose Kassenführung des Kassiers. In einer Aussprache über Ausgaben für den Zeltplatz wurde darauf hingewiesen, daß es am allerersten erforderlich, ja entsprechend den Erfahrungen des ersten Jahres unabdingbar notwendig sei, die Voraussetzung für die Sauberhaltung des Platzes zu schaffen. Da im vergangenen Jahr noch keine betonerte, überdachte Müllgrube, keine auf den Platz verteilte Mülltonnen und Abfallkasten vorhanden waren, wurden Ratten und alles mögliche Ungeziefer angezogen. In Anbetracht dieser Erfahrung hat sich der Club entschlossen, ohne die Kosten zu scheuen, als wichtigstes diese Dinge anzuschaffen, die zur Sauberhaltung des Platzes unerlässlich sind.



Tagung des Schwarzwaldvereins

Der Schwarzwaldverein hielt am Samstagabend unter Leitung von Vorstand Dr. Schirmer im „Lamm“ seine Generalversammlung ab. In den verschiedenen Jahres- und Tätigkeitsberichten wurde die Arbeit der Ortsgruppe im ersten Jahr ihres Wiederbestehens gewürdigt und das Programm für 1953 bekanntgegeben. Wir werden darüber noch ausführlich berichten. Für Samstag, den 14. Februar, wurde ein Kappenabend im „Lamm“ festgelegt.



Wichtige Veranstaltung der Turngemeinde

Die Turngemeinde 1848 ladet ihre Mitglieder und sämtliche Turnfreunde der weiteren Umgebung zu einer wichtigen Versammlung am Donnerstag, um 20 Uhr in die „Traube“ herzlich ein. Zugleich wird in dieser Versammlung die Geschäftsführerin des Schwäbischen Turnerbundes, Gret Körner, einen spannenden Werbefilm von Hamburg für das Deutsche Turnfest 1953 vorführen. Da sich auch die Turngemeinde 1848 in diesem Jahre mit einer Frauen- und einer Männerriege an diesem Turnfest beteiligen will, ist es notwendig, daß die Turnfreunde möglichst vollständig erscheinen. Gäste und Gönner dürfen mitgebracht werden. Der Eintritt ist frei. Besonders herzlich dazu eingeladen sind die Turnvereine der Umgebung und des hinteren Waldes.

Die Firma Noak aufgezogen

Letzter Tage ist nun die Firma Schuhverwandhaus Tiger, deren Inhaber Herr Josef Noak ist, hier aufgezogen. Möge die Firma hier eine gedeihliche Entwicklung nehmen. Bei einer günstigen Entfaltung könnte die Firma im Laufe der Zeit sicher in die Lage versetzt werden, mehr und mehr Arbeitsplätze für Lager- und Büropersonal zu bieten. Der ebenso seriöse wie energische Besitzer wird es jedenfalls an Tatkraft und Umsicht nicht fehlen lassen, sein junges Unternehmen aufwärts zu führen. Herr Noak, der in der Tschechei aufgewachsen ist, besitzt übrigens seit geraumer Zeit die deutsche Staatsangehörigkeit, hat im deutschen Heer gedient und war auch in russischer Kriegsgefangenschaft.

Das Kinoprogramm

Im Tonfilmtheater „Grüner Baum“ steht heute abend nochmals der Wildwestfilm „Farm der Besessenen“ auf dem Programm. Ab Freitag „Du bist Musik für mich“.

Fahrt zu den Skimeisterschaften

Das Postamt Altensteig fährt am kommenden Sonntag mit einigen Sonderwagen zu den Skimeisterschaften. Abfahrtszeiten werden noch bekanntgegeben.

VEREINSANZEIGER

VII. Altensteig, Fußballabteilung: Jeden Mittwoch in der Turnhalle Fußballtraining. Jugendliche ab 18 Uhr, Aktive ab 20 Uhr.

Altensteig stets aktiv

Der bisherige Vergnügungsminister des Clubs, Herr Brühn, der Altensteig verlassen hat, wurde von dem Clubvorsitzenden mit der silbernen Ehrennadel des Clubs ausgezeichnet. Herr Brühn hat die unbestreitbaren Verdienste, die Gesellschaftsabende mit Geschick, Phantasie und Humor zu Abenden unbeschwerter, fröhlicher Unterhaltung gestaltet zu haben. Die Wahlen ergaben die Neuwahl des bisherigen Vorstandes und Ausschusses. Für den scheidenden Herrn Brühn wurde Herr Hans Rapp (Bier-Rapp) in den Ausschuß gewählt.

Der Vorsitzende gab sodann das Veranstaltungsprogramm des Jahres 1953 bekannt, aus dem als besonders bemerkenswert zu entnehmen war, daß eine zweitägige Zeltfahrt an den Vierwaldstätter See und als motorsportliche Veranstaltung eine Verbrüderung mit einem Kurzwellensender veranstaltet wird. Ferner soll erstmals wahrscheinlich auf dem Ausweichsportplatz eine Geschicklichkeitssportveranstaltung für Motorräder zur Durchführung kommen. Selbstverständlich werden wieder die schon zur Tradition gewordenen Veranstaltungen wie Frühlingssahrt und Kriegsbeschädigtenfahrt durchgeführt. Die Versammlung beschloß, daß alle MSC-Mitglieder, die Einzelmitglieder im ADAC sind, zu der kommenden Jahreshauptversammlung mit einem Omnibus zusammen fahren.

Advertisement for 'großer Resteverkauf' (big rest sale) of Schiler-Benz Nagold. Includes text: 'Schwerhörig?' and 'Wieder gut hören und mihelos verstehen mit deutschen Qualitätshörgeräten u. Schweizer Präzisionsapparaten.'

Advertisement for Adam Kalmbach, Schreinermeister. Text: 'Todesanzeige. Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, nach kurzer, schwerer Krankheit unseren lieben Vater, Großvater, Schwiegervater, Bruder und Onkel...'

Advertisement for 'Mädchen' (girls) for a position. Text: 'In Dauerstellung gesucht auf 15. Februar 15-17 jähriges Mädchen als Zweitmädchen für Küche und Haus...'

Advertisement for 'Tonfilmtheater Nagold' showing 'Hoffmanns Erzählungen'. Text: 'Mittwoch u. Donnerstag 20 Uhr. Das Filmereignis unserer Zeit...'

Advertisement for SINGER Nähmaschinen (sewing machines). Text: 'Einladung. Wir zeigen Ihnen im Gasthaus zum „Waldhorn“ in Nagold die neuesten SINGER-Haushalt-Nähmaschinen...'

Large advertisement for 'Reste' (leftovers) by Christian Schwarz KG. Text: 'AB DONNERSTAG 3 TAGE Reste. Das ist der Höhepunkt. Jetzt wird alles ins Treffen geworfen. Da fehlt niemand! Christian Schwarz KG. Bahnhofstr. Nagold Marktstr.'

Advertisement for 'Chauffeur' (driver) for a position. Text: 'für Kleinaster, (Kl. III) und für Lagerarbeiten, vorerst halbtägig für Nähe Altensteig gesucht...'

Advertisement for 'Geschäftsbücher' (business books) by Ferd. Wolf Nagold. Text: 'Burger Filtra 10 Pfg. Simon Arat 12,5 und 15 Pfg. Prince of Wales 20 Pfg. und 28 andere Zigaretten bei Friseur Weinstein Altensteig...'

Advertisement for 'Die Aufnahmeprüfung' (admission exam) in Klasse I der Oberschule Altensteig. Text: 'in Klasse I der Oberschule Altensteig. Endet am 23. und 24. Februar statt. Anmeldungen werden schriftlich bis 14. Februar...'

Advertisement for 'Das Chiffregeheimnis' (the secret of the cipher). Text: 'verpflichtet uns, über die Aufgeber von Kennziffer-Anzeigen strengstes Stillschweigen zu bewahren. Es ist also zwecklos, schriftlich, telefonisch, oder an unserem Schalter nach der Adresse der Aufgeber von Chiffre-Anzeigen zu fragen...'

EGO, der „einbaubare“ Kleiderbügel

Bad Liebenzell, Eleganz — Griffbereit — Originell, so präsentiert sich EGO, der neue Kleiderbügel, der es sich angelegen sein lassen will, die Kleidungsstücke der Dame und des Herrn immer tadellos in Form zu halten.

Auch Sie haben sicherlich schon oft mit Mißfallen bemerken müssen, wie schlecht Ihrem Mantel oder gar ihrer Pelzjacke ein Aufenthalt am Garderobenständer eines Theaters, Restaurants, Cafés usw. bekommen ist. Ganz aus der Fassung geraten, zerdrückt und voller Falten bekamen Sie das „gute Stück“ zurück. „Man müßte eigentlich,“ so haben Sie bei seinem Anblick argumentiert, „stets einen Kleiderbügel bei sich tragen, damit es auch an fremden Garderoben schonender behandelt werden könnte.“ Aber — Sie beließen es bei dem „Man müßte...“ Ihre Handtasche ist sowieso bereits bis zum Rand gefüllt, und etwa als „Mann mit Kleiderbügel“ in aller Öffentlichkeit aufzutreten, wirkt auch nicht gerade anreizend.

Jetzt aber brauchen Sie solche Bedenken nicht mehr zu haben. Sie werden bald und gern sagen können: „Ich trage, wo ich gehe, nicht nur eine Uhr, sondern auch — EGO bei mir!“ EGO, der Ihnen rasch zum unzertrennlichen Freunde werden wird! Er wird Ihnen mit seiner Freundschaft nicht lästig fallen. Sie werden ihn nicht spüren, denn er ist federleicht, und er wird sich diskret in Ihre Schulterpolster zurückziehen, wenn Sie seiner nicht bedürfen, aber wenn Sie ihn brauchen, ist er immer zur Stelle: EGO, der in Mäntel, Kleider, Jacken, im Sakko usw. einbaubare Kleiderbügel! Erfunden hat ihn Georg Carl Fischer-Niestroj (Bad Liebenzell) (vielleicht eine „Verweilungstat“ wegen der ewigen Klage seiner Frau über zerdrückte Kleidungsstücke?), in einer bekannten Pforzheimer Firma wird bald seine seriensmäßige Herstellung anlaufen.

EGO besteht aus zwei flachen Röhren, die in die Zwischenräume der Schulterpolster eingnäht werden. Durch eine Führungslasche kann man die beiden Röhren „ausfahren“ wie das Periskop beim Unterseeboot. Ihre beiden Enden — das eine trägt einen Anhängerknoten — werden miteinander verbunden. Der Kleiderbügel ist fertig und das Kleidungsstück hängt bereits daran!

EGO soll in Neusilber in drei verschiedenen Ausführungen in Erscheinung treten: eine leichtere für die Garderobe der Frau, etwas schwerer für Herren- und Pelzmäntel und als „Reisekleiderbügel“, also nicht eingebaut, zusammenlegbar in Westentaschenformat.

EGOs nützliche und einmalige Qualitäten dürfen seine gesicherte Zukunft wahrscheinlich machen.

Ehrungen in der Gemeindeverwaltung

Bad Liebenzell. In der Gemeinderatssitzung vom Freitag beglückwünschte der Vorsitzende den Stadtrat und Beigeordneten Michael Lörscher zu seinem 65. Geburtstag. Er sprach ihm namens der Stadt Dank und Anerkennung für seine langjährige, tatkräftige Mitarbeit aus. Der Jubilar war 30 Jahre lang Mitglied der Freiwilligen Feuerwehr, davon 16 Jahre lang als Vizekommandant und Kommandant der Wehr. Seit 1945 ist er Mitglied des Gemeinderats. Seine Metzgerei, die heute von seinem Sohn geführt wird, hat er in zäher Aufbauarbeit zu einem der größten Betriebe des Kreises Calw entwickelt.

In der gleichen Sitzung konnte der Vorsitzende dem Ratsherrn Wurstler, der seit über 20 Jahren seinen Dienst treu und gewissenhaft versieht, zum 60. Geburtstag gratulieren.

Calwar Tagblatt Lokale Schriftleitung: Helmut Hasser Redaktion und Geschäftsstelle Calw, Lederstraße 23 Nagolder Anzeiger Lokale Schriftleitung: Dr. Walter Wolf, Nagold Geschäftsstelle: Nagold, Burgstraße 3 Schwarzwald-Echo Lokale Schriftleitung und Geschäftsstelle: Dieter Lank, Albstadt Verlag Paul Adolph, in der Südwest-Franco GmbH Druck: A. Oelschläger'sche Buchdruckerei, Calw

Unsere Gemeinden berichten

Generalversammlung des BVD

Hirsau. Am Samstagabend hielt der Ortsverband Hirsau des BVD (Bund der vertriebenen Deutschen) seine Generalversammlung im „Waldhorn“ ab. Ortsvertrauensmann Burghardt gab einen umfassenden Tätigkeitsbericht, dem u. a. zu entnehmen war, daß sich der Ortsverband aller Anliegen der Heimatvertriebenen umsichtig angenommen hat. Im Dezember war es möglich, anläßlich der Weihnachtsfeier wiederum 50 Kinder zu beschenken. Wie bisher gehalten, sollen die Monatsversammlungen jeweils am 1. Samstag des Monats stattfinden. Mit allgemeiner Zustimmung wurde der Punkt Neuwahlen in abgekürztem Verfahren erledigt. Ortsvertrauensmann Erich Burghardt wird weiterhin in seiner sicheren, zielbewußten Art die Belange der Vertriebenen vertreten. Ebenso wird Kassier Lischka, dem Entlastung erteilt wurde, sein Amt weiterführen. Der Dank der Versammlung galt Herrn Ruppardt, der sich bei der Ausfüllung der Anträge auf Feststellung von Vertriebungs- und Kriegsschäden uneigennützig zur Verfügung stellte. Mit der Aussprache über Tagesfragen, die sich aus

den verlesenen Rundschreiben ergaben, wurde die leider nur mäßig besuchte Versammlung beschlossen.

Sturmschäden auch in der Stammheimer Gegend

Stammheim. Der Schneesturm vom vergangenen Wochenende hat auch in unserer Gegend Schaden angerichtet. Durch umgestürzte Tannen war die Bundesstraße 296 zwischen Stammheim und Deckenpfronn einige Zeit unpassierbar. Der starke Schneefall legte den Kraftwagenverkehr völlig lahm. Ein von einer Hochzeit heimkehrender Kleinbus mußte auf dem Lerchenberg bei Deckenpfronn aus einer meterhohen Schneewehe herausgedrückt werden.

Die Dorfältesten von Dachtel

Dachtel. Die ältesten Bürgerinnen und Bürger unserer Gemeinde sind: Gottlieb Bahlinger 86 Jahre alt, Jakob Lehrer 84 Jahre, Katharine Bitzer 83 Jahre, Christian Breitling 83 Jahre, Karoline Mitschele 82 Jahre, Georg Baittinger 82 Jahre, Leonhard Eisenhardt (Landw.) 81 Jahre, Katharine Bahlinger 81 Jahre, Marie Eisenhardt (Mel-

Hungersnot und Teuerung vor 100 Jahren

„Mit Kräutern und Schnecken diese Zeit, verhielten sich die armen Leut“

Abgesehen von den 4- bis 5jährigen Kindern wissen wir alle, was Hunger ist. Wir erinnern uns der Hungerzeit im ersten und im zweiten Weltkrieg und in den unmittelbar darauf folgenden Jahren, an die Entbehrungen der Mütter zugunsten ihrer Kinder, an die Hungerjahre in den Kriegsgefangenen- und Interniertenlagern. Wie oft dachten wir voll Sehnsucht an die „gute alte Zeit“, in der es angeblich keinen Hunger gab. Und doch genügt ein Blick in die Chroniken, um festzustellen, daß auch in jenen Jahrhunderten regelmäßig Hungerjahre auf gute Zeiten folgten. Das gilt vor allem für die Epoche vor der Einführung des Kartoffelanbaus in unserem Lande. Piel die Getreidernte einmal schlecht aus, so folgte darauf regelmäßig Teuerung und Hunger. Aber auch als man die Kartoffel schon längst kannte und als billiges Volksnahrungsmittel schätzte, waren die Menschen nicht gegen den Hunger gefeit, zumal die beschränkten Verkehrsmöglichkeiten die Einfuhr von Lebensmitteln erschwerten und verteuerten. Noch war die Landwirtschaft der weit überwiegende Broterwerb und wenn das Sprichwort Geltung hatte: „Hat der Bauer Geld, so hat's die ganze Welt“, so traf auch das Gegenteil zu, wenn die Ernte schlecht war.

das sie im folgenden Frühjahr zu weit überhöhten Preisen kaufen mußten. Die wohlhabenden Landwirte hielten die Frucht zurück in der Hoffnung auf weiter steigende Preise, die dann auch bis auf über 130 Prozent gegenüber 1850 hinaufgingen.

Zu allem Unglück hin brachte auch die Kartoffelernte eine große Enttäuschung. In Württemberg, Baden und teilweise auch in Bayern traten Kartoffelkrankheiten auf, allem Anschein nach Viruskrankheiten, die man bis dahin kaum kannte. Abbauerscheinungen, die schon 1851 begonnen hatten, wirkten sich im Hungerjahr 1853 besonders verheerlich aus. Kein Wunder, daß nicht nur Menschen Hunger litten, die sich vielfach mit Mehlsuppen und in Salzwasser gekochten Rüben begnügen mußten, auch der Tierbestand ging rasch zurück. Rinder gab es in Württemberg im Jahre 1850 rund 850 000 Stück, im Jahre 1853 nur noch rund 800 000. Die Schafe gingen von rund 570 000 auf 440 000, die Schweine von 210 000 auf 143 000 zurück. In diesem Zusammenhang ist bemerkenswert, daß es 1900 in Württemberg wieder über 500 000 Schweine gab. Zahllose Konkurse waren in Stadt und Land die Folge. Im Jahr 1850 hatte man 4220 gezählt, 1853/54 gab es fast das Doppelte, nämlich 8000, wobei im Gegensatz zu normalen Zeiten die Konkurse und Vergantungen auf dem Lande überwogen.

Um die Not zu steuern, wurden überall Suppenanstalten eingerichtet, die um zwei Kreuzer — unter dem Selbstkostenpreis — warme Mahlzeiten an die Hungernden abgaben. In Stuttgart kam zur Finanzierung dieser Einrichtungen sogar ein eigenes Blatt heraus unter dem Titel: „Dies Blatt gehört den Armen.“ Notstandsarbeiten wurden da und dort eingerichtet, um den Hungernden wenigstens die Möglichkeit zu verschaffen, die Beköstigung in den Suppenanstalten zu verdienen. Die Auswanderung stieg sprunghaft an. Ein Gedicht aus jenen Hungerjahren beginnt: „Recht traurig, hart, betrübt und schwer / ging es in Württemberg und Baden her. / Man schätzt, daß in 200 Jahr / nie eine so bedrängte Zeit da war...“ und endete: „Mit Kräutern und Schnecken diese Zeit / verhielten sich die arme Leut.“

Im Gegensatz zu der früher weit verbreiteten Meinung wissen wir heute, daß der sogenannte „Hundertjährige Kalender“ keine Gültigkeit für die Wetterprognose besitzt. Hoffen wir also, daß die Ernteträge und Wirtschaftsverhältnisse des Jahres 1853 kein schlechtes Omen für das nunmehr angebrochene Jahr bedeuten.

chors Witwe) 81 Jahre. Wir wünschen den Altersjubilaren einen schönen, gesunden und unbeschwertem Lebensabend.

Altersjubilare in Althengstett

Althengstett. Unsere Altersjubilare in dieser Woche sind am 2. 2. Rosa Huß, Verwalters Witwe, Bahnhofstraße (77 Jahre), am 7. 2. Karl Weik, Landwirt, Kirchgasse (83 Jahre). Wir gratulieren und wünschen einen gesunden Lebensabend.

250 Kranke betreut

Altburg. Der Krankenpflegeverein Altburg hielt letzten Sonntag im Gemeindefaal seine ordentliche Jahresmitgliederversammlung ab, die jedoch wegen der Schneestürme nur schwach besucht war. Vorsteher Walz gab den Tätigkeits- und Kassenbericht. Von der Krankenschwester wurden im vergangenen Jahr 250 Kranke in 4013 Stundenpflege betreut. Der Kassenbericht wies ein befriedigendes Ergebnis auf. Die von der Krankenschwester zur Anschaffung beantragten Einrichtungsgegenstände der Krankenpflegestation werden beschafft. Nachdem die Beiträge des Krankenpflegevereins an den Herrenberger Schwesterverband vom 1. Januar 1953 an erhöht worden sind, sah sich die Versammlung veranlaßt, auch die Mitgliedsbeiträge zu erhöhen. Der Beitrag wird von seither 6,50 DM auf 7 DM und für Minderbemittelte von 5 DM auf 5,50 DM mit Wirkung vom 1. Januar an erhöht. Zum Schluß sprach der Vorsteher der Versammlung den Vereinsorganen und der Krankenschwester den Dank für die im abgelaufenen Jahr ausgeübte Tätigkeit aus.

Altersjubilare im Februar: Am 3. Christine Pfommer, Postboten Witwe, in Weltenschwann (76 J.); am 8. Christine Schechinger, Witwe (76 J.); am 17. Michael Wentsch (78 J.); und am 28. Johannes Rentschler in Spindlershof (74 Jahre). Wir gratulieren.

Singwoche in Oberkollbach

Oberkollbach. In der Woche vom 24. bis 31. Januar fanden sich die Sänger des Gem. Chors der Methodistengemeinde sowie der Leichenhörs Oberkollbach und Oberreichenbach allabendlich mit ihren Dirigenten Fr. Stahl und D. Koppeler in der Methodistenskapelle zu einer gemeinsamen Singwoche zusammen. Für die Durchführung dieses Lehrgangs war der äußerst fähige Kantor W. Dignus von Christl, Sängerbund gewonnen worden. Dieser hat es denn auch wirklich verstanden seine Sänger zu begeistern und zu ganzer Hingabe zu veranlassen, so daß die Singwoche für jeden Teilnehmer zu einem besonderen Erlebnis wurde. Eine ganze Anzahl christlicher Chorlieder wurde im Verlauf der Woche unter der Leitung von Kantor Dignus eingeübt.

Den Höhepunkt der Veranstaltung bildete der Abschlusssinggottesdienst am vergangenen Sonntagmittag, für den in dankenswerter Weise die neue und geräumige Johanniskirche zur Verfügung gestellt wurde. Obwohl der katastrophale Schneesturm manche aus der Umgebung vom Besuch abhielt, hatte sich trotzdem eine zahlreiche Hörergemeinde zu dieser Feierstunde eingefunden. Bei diesem Abschlusssingen, an dem auch der Posannenchor Oberkollbach und eine Solistin aus Karlsruhe mitwirkten, sowie von Vikar Müller und Prediger Heck dem Sinn des Geschehens entsprechende Kursanreden gehalten wurden, kamen die neu eingelesenen Chorlieder vom Gesamtchor unter der Leitung des Kursleiters zum Vortrag. Die Anerkennung und der Beifall der Hörergemeinde fanden in der Kollekte, die für die Chorarbeit gegeben wurde, einen sichtbaren Ausdruck. Es steht außer allem Zweifel, daß sich die Mühe, die die Sänger in diesen Tagen auf sich genommen haben, reichlich gelohnt hat und sie dadurch befähigt wurden, ihren Dienst in Kirche und Gemeinde mit neuer Freudigkeit zu erfüllen.

Schwerhörig? Wieder gut hören und mühsam verstehen mit deutschen Qualitätshörgeräten u. Schweizer Präzisionsapparaten. Sonderberatung durch unsere bestgeschulten Fachkräfte in kostenlos und unverbindlich für Sie. Calw, Hotel Hirsch, Donnerstag, 5. 2. 53 v. 14.30-18.30 Uhr

Calw, den 3. Februar 1953 Für die herzliche Anteilnahme, die trostreichen Worte des Herrn Stadtpfarrer Dr. Geprägs, den Nachruf der Oberschule Calw beim Heimgang meines geliebten Mannes Studienrat I. R. Richard Thalmann sage ich besten Dank. Frau Martha Thalmann geb. Kriße und alle Angehörigen

Calw, 4. Februar 1953 Meine liebe Frau, unsere beste Mutter und Großmutter Laura Stroh geb. Jaeckle ist am 1. Februar für immer von uns gegangen. In tiefer Trauer: Albert Stroh, Apotheker Gerhard Stroh mit Familie Gerda Stroh mit Bräutigam Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.

CAFE HAMMER CALW Samstag, 7. Februar, 20 Uhr Hausball Eintritt DM 1,- Tischbest. erbeten Kostüme erwünscht

Bad Liebenzell, 3. Februar 1953 TODESANZEIGE Gott der Allmächtige hat meinen innigst geliebten Mann, meinen herzensguten Vater, unseren lieben Bruder, Schwager und Onkel Konrad Lebzelter Schlossermmeister im Alter von nahezu 61 Jahren in die ewige Heimat abberufen. In tiefer Trauer: Emilie Lebzelter geb. Maier und Tochter Gerda Die trauernden Angehörigen Beerdigung Freitag 15 Uhr

Volkstheater Calw Nur Mt. u. Do. die kl. Faschings-Freude-Spritze: „Heute macht die ganze Welt Musik“ Mehr sei nicht verraten. Wer arbeitet, dem gebührt auch Freude. Jugendfrei! Eine junge feierfreie Kuh setzt dem Verkauf aus Mich, Steininger zum „Hirsch“, Malsenbach Ein wichtiger im Geschäftsleben ist die Reklame

Hirsau, 2. Februar 1953 Mein lieber Mann unser lieber Vater und Großvater Wilhelm Hettler ist nach kurzer Krankheit im Alter von 69 1/2 Jahren von uns geschieden. In stiller Trauer Katharina Hettler geb. Roller der Sohn Wilhelm Hettler mit Frau und zwei Enkelkinder Beerdigung Donnerstag, 14.30 Uhr

Daunen- und Wollsteppdecken Neu-Anfertigung u. Umarbeitung auch aus angelegtem Material in eigener Werkstätte. Steppdecken-Fabrikation Gustav Busch, Asperg/Würt.

Briefmarkensammler-Verein Calw Nächste Versammlung: Samstag, 2. 2. 15 Uhr (Jugendgruppe) Sonntag, 3. 2. 15 Uhr; jeweils im Saalbau Weiß Ausschneiden und aufbewahren! Wir liefern Kücken New-Hampshire unsort. 1,40 DM Blausperber unsort. 1,20 DM Rhodolider 100% 1,80 DM Kennaltener Hennengarantie Italiener rebh. 90% 1,60 DM Hennengarantie Leghorn weiß 90% 1,60 DM Hennengarantie Für Junghehnen bitte Preis anford. Sofort Brutputen à 26.- DM Legende Hennen v. 32 zu 12.- DM Rassegeflügelhof Gayde Dittlingen

Voracht bei vereisten Straßen und Gehwegen!